Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 168. Bromberg, Donnerstag den 25. Juli 1929. 53. Jahrg.

Der Ulitz-Prozeß.

(Von unserem oberschlesischen Korrespondenten.)

Kattowitz, 23. Juli.

Vor dem Bezirksgericht in Kattowitz soll am heutigen Dienstag also endlich der „Prozeß Ulitz" stattfinden. Für uns Deutsche ist gar kein Zweifel daran, daß Ulitz unschuldig des ihm zur Last gelegten Vergehens ist. Es widerspricht nicht nur seiner pflichtgemäßen Überzeugung als polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität, es widerspricht vor allem auch seinem Intellekt, und es erscheint schließlich sachlich völlig unbegründet.

Die Vorgeschichte des Prozesses gegen Ulitz ähnelt in etwa der des bekannten Prozesses gegen den Schulrat a. D. Dudek. In beiden Fällen will die polnische politische Polizei in den Besitz eines Schriftstücks gekommen sein, das die staatsfeindliche Tätigkeit der Beschuldigten beweise. Zum Prozeß Ulitz liegt die Photographie einer Bescheinigung vor, die nach der Behauptung der Anklage am 15. Juni 1925 von ihm ausgestellt worden sei, um einem polnischen Staatsbürger Bialucha als deutschgesinntem Militärpflichtigen das Fortkommen in Deutschland zu erleichtern. Das Original soll aus einem (tatsächlich verübten) Einbruch in das Deutsche Generalkonsulat in Kattowitz herrühren und dorthin zurückgegeben worden sein. Auch die deutsche konsularische Vertretung wurde seinerzeit von der polnischen Presse in die Debatte um Ulitz hineingezogen und als „Verschwörerzentrale" beschimpft. Im Mai 1926 verlangte die Staatsanwaltschaft die Auslieferung des Abgeordneten Ulitz durch den Schlesischen Sejm. Die Geschäftsordnungskommission des Sejms sprach sich gegen die Auslieferung aus, da das Schriftstück dem Beschuldigten nicht zuzumutende sprachliche Mängel und Fehler in der Satzzeichengebung aufweise, woraus mit hoher Wahrscheinlichkeit geschlossen werden müsse, daß es gefälscht sei. Hierauf zog die Staatsanwaltschaft den Auslieferungsantrag vorerst zurück, erneuerte ihn jedoch ein Jahr darauf unter Beifügung des Gutachtens eines Krakauer Schriftsachverständigen und der Aussage einer früheren Volksbundangestellten, die gesehen haben will, daß die Bescheinigung für Bialucha tatsächlich im Volksbund geschrieben worden sei. Dieselbe frühere Angestellte des Volksbundes war übrigens auch im Prozeß Dudek als Belastungszeugin aufgetreten. Der derzeitige Marschall des Schlesischen Sejm, der polnische Rechtsanwalt Wolny, sagte in diesem Prozeß unter Eid aus, daß das Ulitz belastende Schriftstück nach seiner Überzeugung gefälscht sei. Ein berühmter Warschauer Schriftsachverständiger vertritt dieselbe Überzeugung. Der Auslieferungsantrag wurde diesmal im Plenum des Sejms verhandelt und mit 21 gegen 17 Stimmen, d. h. auch mit polnischen Stimmen, abgelehnt.

Im Dezember des vergangenen Jahres trat der Fall Ulitz durch einen scharfen Angriff des Außenministers Zaleski gegen den Volksbund im allgemeinen und Ulitz im besonderen vor dem Völkerbundrat in Genf in den Mittelpunkt der großen Politik. Chamberlain sprach das berühmte Wort von den „reinen Händen", die eine Minderheit gegenüber dem eigenen Staat haben müsse, wenn sie beschwerdeführend vor den Hohen Rat trete. Mit der Auflösung des Schlesischen Sejms am 13. Februar d. J. wurde Ulitz verhaftet. In der Frühjahrstagung des Völkerbundrats sagte Zaleski rascheste Durchführung des Prozesses zu. Am 30. März wurde Ulitz gegen eine sehr hohe Kaution auf freien Fuß gesetzt. Am 25. Juni mußte er sich einer Blinddarmoperation unterziehen, und der auf den 27. Juni angesetzte Verhandlungstermin wurde vertagt. Trotzdem Ulitz nach der langen Haft und seiner Erkrankung heute noch recht geschwächt ist, hat er gegen die Festsetzung des neuen Termins keine Einwendungen erheben lassen.

Irgendwelche Voraussagen über den mutmaßlichen Ausgang des Prozesses machen zu wollen, halten wir für müßig, überflüssig und schädlich. Hier kämpft ein Mann um sein Recht, nicht nur für sich, sondern vor allem für das Volk, dem er angehört. In seinem, ihm zur Heimat gewordenen Oberschlesien das Deutschtum erhalten zu helfen und die Deutschen vor jeder Desrtion zu warnen, betrachtet er als seine höchste Aufgabe. In seinem „Bekenntnis", das er am 12. September 1928 in der „Frankfurten Zeitung" veröffentlichte, heißt es:

> Wir haben Zehntausende die Heimat verlassen sehen. Wir sehen noch jetzt Hunderte abwandern. Wir lieben unsere Heimat mit all der Inbrunst des Menschen, der aus dem Heimatboden seine Kräfte schöpft. Weil wir die Heimat uns erhalten wollen, kämpfen wir den schweren Kampf um unser Recht. Das Rechtsbewußtsein des Oberschlesiers entwächst tief innerlicher Religiosität. Dieses Rechtsbewußtsein ist verletzt. Wir sind in Not. Wir wollen ehrlich den nationalen Frieden. Wir werben um das Vertrauen des polnischen Staates. Aber nicht in feiger Unterwürfigkeit. Nicht in Aufgabe oder Verleugnung unseres Volkstums. Wenn uns der polnische Staat vertraut, dann werden wir die natürliche Brücke von dem aufstrebenden polnischen Volke zu unserem Muttervolke bilden, die Brücke zwischen zwei staatsbildenden Völkern, die in dem eng begrenzten europäischen Raume aufeinander angewiesen sind. Indem wir für nusere Rechte eintreten, kämpfen wir für den **Frieden.**

In der Tat: der Friede in Oberschlesien, die friedvollere Gestaltung des Verhältnisses zwischen den beiden Nationen, die an langer Grenze von Oberschlesien bis zur Ostsee nebeneinander wohnen, hängt an dem Ausgang dieses Prozesses, der leider nicht nur von dem größten Teil der polnischen Presse präjudiziert worden ist.

Der erste Verhandlungstag.

Am Dienstag dem 23. d. M., begann vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Kattowitz die Verhandlung gegen den Leiter des Volksbundes, Otto Ulitz. Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus Landgerichtsdirektor Herlinger als Vorsitzendem, Vizepräses Miszke und Richter Borodzic. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Malkowski.

Die „Kattowitzer Zeitung" weiß über den Prozeßbeginn folgendes zu berichten:

Gleich zu Beginn der Verhandlungen gab es die erste Sensation, als man unter den Verteidigern neben Rechtsanwalt Dr. Baj nicht den erwarteten Abgeordneten Liebermann als zweiten Verteidiger bemerkte. Er ist erkrankt und befindet sich in einem Sanatorium. Wie ernst seine Erkrankung ist, kann man daraus ersehen, daß seine körperliche Behinderung ihm nicht die Möglichkeit gab, den Verdacht zu vermeiden, als ob er den seit langen Wochen gegen ihn gerichteten Drohungen chauvinistischer Kreise nachgegeben hätte. Davon kann natürlich keine Rede sein. An seiner Stelle übernahm die Verteidigung der Warschauer Advokat Smiarowski. Er ist einer der bekanntesten Strafrechtsverteidiger und hat sich bereits im Hromada-Prozeß rühmlich hervorgetan.

Besonders augenfällig ist die große Anzahl der zu dem Prozeß erschienenen Pressevertreter. Neben den Korrespondenten der polnischen Tageszeitungen und der großen deutschen Presse sind die anglo-amerikanischen Welt-Nachrichtenkonzerne, der „Daily-Chronicle", der „Manchester-Guardian", der „Messagero"-Rom und die „Neue Züricher Zeitung" vertreten. Interessant ist übrigens, daß Londoner amtliche Stellen, sowie außenpolitische Bureaus parlamentarischer Organisationen Sonderberichte angefordert haben.

Die Aufrufung der Zeugen ergab, daß folgende aus den vorhergegangenen Volksbundprozessen bekannte Personen auch diesmal wieder als **Belastungszeugen** gegen Ulitz fungieren: Kapitän Jan Zychon vom Danziger Generalkommissariat der Republik Polen, Hauptmann Josef Lis-Kattowitz, Kazimierz Pielawski-Königshütte, Polizeikommissar Brodniewicz-Kattowitz, Marta Wuzik-Kattowitz und Hedwig Knebel-Kattowitz. Als **Entlastungszeugen** waren u. a. Senator Dr. Eduard Pant, Abgeordneter Bernhard Jankowski und Oberhüttendirektor Max Sabaß zugegen. Die Aufnahme der Personalien ergab, daß Otto Ulitz am 28. September 1885 in **Kempten im Allgäu geboren ist.**

Sodann erfolgte die Verlesung der **umfangreichen Anklageschrift,** aus der wir folgendes wiedergeben:

Der im Sommer 1924 durch das Bezirkskommando Königshütte zum Militärdienst im polnischen Heer für tauglich befundene Viktor Bialucha sollte sich am 20. März 1925 beim 85. Infanterie-Regiment stellen. Bialucha meldete sich jedoch nicht bei diesem Truppenteil und anschließende Ermittelungen erwiesen, daß er bereits im September des vorangegangenen Jahres nach Deutschland verzogen war. Dem Offizierspoften beim Generalstab in Kattowitz gingen Ende 1925 **von einem seiner Agenten in Deutschland** die Akten der Oppelner Polizei in Sachen des Deserteurs Bialucha zu. Die Akten wurden photographiert und sodann dem Agenten zurückgestellt. Unter den photographierten Schriftstücken habe sich eine Bescheinigung mit dem Datum vom 15. Juni 1925, die vom Angeklagten Ulitz als Geschäftsführer des Volksbundes ausgestellt worden war, befunden. Dieses Dokument habe B. zur Erlangung der Aufenthaltsgenehmigung in Neisse verholfen. Es besagt, daß Bialucha zum polnischen Militär einberufen worden und entflohen sei, da er sich als Deutscher fühle und im polnischen Heer nicht dienen wolle.

In der Anklageschrift wird sodann die Behauptung aufgestellt, daß ähnliche Bescheinigungen für junge Leute im heerespflichtigen Alter in großer Zahl ausgestellt wurden. Sämtliche diese Desertionen erleichternde Dokumente seien von Ulitz unterschrieben worden. Diese Behauptung finde Bestätigung in anderen Feststellungen, die beweisen, daß der Volksbund durch seine Beamten für seine Mitglieder bzw. Anhänger verschiedene Handlungen ausgeführt hätte, die ihnen die Möglichkeit gegeben hätten, sich Pflichten dem polnischen Staate gegenüber zu entziehen bzw. ihnen den Aufenthalt im Deutschen Reiche erleichtern sollten. Zur Bekräftigung dieser Behauptung werden mehrere Gerichtsurteile, die gegen Funktionäre des Volksbundes ausgesprochen worden sind, angeführt. Da alle diese Handlungen seitens verschiedener der Zentrale unterstellten Bezirksvereinigungen des Volksbundes vorgenommen wurden, und da der Angeklagte Ulitz der Geschäftsführer der Zentrale ist, so unterliege es keinem Zweifel, daß das mit seiner Genehmigung geschehen sei, um so mehr, als er persönlich gleichfalls derartige Handlungen vorgenommen habe, welche zum Zwecke hatten, polnischen Staatsangehörigen in Deutschland die Existenz zu erleichtern.

Aus dieser angeblichen Tätigkeit der verschiedenen Funktionäre des Volksbundes und des Angeklagten Ulitz selbst wird in der Anklageschrift behauptet, die hohe Anzahl von Desertionen in Oberschlesien sei vom Volksbund erleichtert worden. Die Anzahl der in den Jahren 1925—28 fahnenflüchtig gewordenen jungen Leute wird mit 437 angegeben.

Zum Schluß wird erklärt, der Angeklagte Ulitz **bekenne sich nicht zur Schuld und erkläre, daß die inkriminierte Bescheinigung und insbesondere seine Unterschrift gefälscht sei, wofür er eine Reihe Zeugen anführe.**

Antwort an den Staatsanwalt.

Nach der Verlesung der Anklageschrift wurde der Angeklagte zur Äußerung aufgefordert. Als

Abgeordneter Ulitz.

in einigen einleitenden Worten über die Verantwortung des Gerichtshofes sprechen wollte, wurde er von dem Vorsitzenden mit dem Bemerken unterbrochen, daß das Gericht selbst sich seiner Pflichten und seiner Verantwortung sehr gut bewußt sei. Abgeordneter Ulitz erklärte darauf mit allem Nachdruck, daß er das ihm in der Anklage zur Last gelegte Delikt bestreite. Nach dem Prozeßbericht des „Oberschles. Kurier" führte der Leiter des Deutschen Volksbundes in einer ausführlichen Begründung zunächst die orthographischen und sprachlichen Fehler des vorgelegten Beweisdokumentes, der bekannten Bescheinigung für Bialucha an und konnte außerdem nachweisen, daß das Datum der Bescheinigung in Widerspruch mit der Zeit steht, in der sie für die Bearbeitung des Falles Bialucha von den deutschen Behörden ebenfalls hätte gebucht werden müssen. Die Bescheinigung, die vom 17. Juni 1925 datiert ist, konnte, so stellt Abgeordneter Ulitz fest, unmöglich einem Schriftstück beigelegt werden, daß das Datum vom 29. Mai trägt. Besonders interessant waren die Ausführungen des Abgeordneten Ulitz bezüglich seiner grundsätzlichen Einstellung zur Militärpflicht im polnischen Heere. Er konnte dazu einen Artikel der „Kattowitzer Zeitung" vom 18. Mai 1924 vorlegen, in dem er in Form eines öffentlichen Aufrufes erklärt hatte, **daß es staatsbürgerliche Pflicht sei, dem Staate Militärdienst zu leisten** und warnte, sich der Militärpflicht durch Option zu entziehen. Abgeordneter Ulitz betonte, daß **seine Einstellung sich nicht vereinbaren lasse mit dem Vorwurf, daß er nach genereller Aufforderung, in Polnischoberschlesien zu verbleiben und Militärdienst zu leisten, sich nachher in einem Einzelfall bereit gefunden haben sollte, eine Entziehung vom Militärdienst zu erreichen.**

Abgeordneter Ulitz stellte des weiteren fest, daß die photographierte vorliegende Bescheinigung dem Aktenstück der Oppelner Regierung überhaupt nicht beigelegen hat, sondern erst **eigens hergestellt** worden ist, um ihn zu belasten. **Über den mutmaßlichen Fälscher wolle er sich erst bei der Beweisaufnahme äußern.** Abgeordneter Ulitz präzisierte seine Stellungnahme dahin, daß er bestritt, daß die Urkunde jemals in seinem Bureau angefertigt sein könnte und bestritt des weiteren, daß der Schriftzug unter diesem Dokument von seiner Hand herrühren konnte. Ferner sei es völlig unmöglich, daß ein leitender Beamter des Deutschen Volksbundes eine Bescheingung ausstelle, die mit dem Gesetz in Widerspruch stehe. Er selbst würde eine solche Bescheinigung weder als Privatmann noch als Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes unterschrieben haben.

Der Vorsitzende stellte sodann die Frage nach den Aufgaben des Deutschen Volksbundes, die Abgeordneter Ulitz an Hand der Statuten erläuterte. **Er wies dabei darauf hin, daß der Volksbund gar kein Interesse daran haben könne, irgendwelchen polnischen Staatsbürgern, die sich zur deutschen Nationalität bekennen, die Flucht über die Grenze zu erleichtern und damit zur Schwächung der deutschen Minderheit beizutragen.**

Einige Nebenfragen betrafen ferner das Beschwerdeverfahren. Bezüglich des Vorwurfs, daß der Volksbund polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität es ermöglicht habe, jenseits der Grenze Arbeit zu finden, erklärte Abgeordneter Ulitz, daß es sich hierbei nur um die Erfüllung einer Menschenpflicht gehandelt habe, Volksgenossen, die **aus ihren Stellungen verdrängt** worden waren, wieder zur Arbeit und Brot zu verhelfen. Bezüglich der Ausweise des Deutschen Volksbundes, die als Paßersatz benutzt wurden, erklärte Abgeordneter Ulitz, daß in dieser Beziehung keine Vereinbarung bestanden habe, sondern daß vielmehr die deutschen Polizeibeamten von sich aus polnische Staatsbürger mit derartigen Ausweisen über das Abstimmungsgebiet hinaus gelassen hätten. **Er selbst sei diesen Mißbräuchen sofort nach Bekanntwerden energisch entgegengetreten** und habe in allen Geschäftsstellen durch öffentlichen Aushang vor weiterem Mißbrauch **dieser Ausweise gewarnt.**

Nach der Vernehmung des Angeklagten folgt eine Auseinandersetzung über die Zulassung eines zweiten Schriftsachverständigen, den die Verteidigung geladen hat und der neben dem in der Voruntersuchung tätig gewesenen Krakauer Professor Król sein Gutachten abgeben soll. Das Gericht beriet lange über die Zulassung, der der Staatsanwalt widersprach, entschied sich aber dann doch für die Zulassung beider Sachverständiger.

*

Kapitän Zychon als erster Zeuge.

Unter großer Spannung der Zuhörerschaft beginnt dann die ausführliche Vernehmung des ehemaligen Leiters des militärischen Nachrichtendienstes in Kattowitz, des polnischen Kapitäns Zychon, der jetzt beim polnischen Generalkommissariat in Danzig seine Tätigkeit weiterführt. Zychon erzählt ausführlich, mit welchen Mitteln man gegen das Deutsche Generalkonsulat in Kattowitz und gegen den Deutschen Volksbund vorgegangen sei, wie man mehrere männliche und weibliche Angestellte sowohl im Konsulat wie im Volksbunde für die Zwecke des polnischen Geheimdienstes gewann, um auf diese Weise Material über ein deutschfeindliches Delikt, vor allem des Volksbundes zu gewinnen. **Es sind anderthalb Jahre lang täglich manchmal 200 bis 300 Briefe und Aktenstücke des Deutschen Generalkonsulats und auch des Deutschen Volksbundes durch die Hände des polnischen Geheimdienstes gegangen. Oft kamen die Schriftstücke, bevor sie dem Deutschen Generalkonsul zur Unterschrift vorgelegt wurden, in eine Photographierzelle des Geheimdienstes im Nachbarhaus des Konsulats.**

Das beim Volksbund teilweise beschlagnahmte, teilweise heimlich photographierte Material führte bekanntlich schon im Jahre 1926 zu zwei großen Prozessen gegen Mitglieder des Deutschen Volksbundes, insbesondere gegen den Leiter der Schulabteilung, der damals zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Da bei all diesen Verfahren immer wieder der Name Ulitz auftauchte, wurde eine besondere Überwachung von Ulitz vorgenommen, der allerdings als Abgeordneter zum Schlesischen Sejm noch den Schutz der Immunität genoß. Bei dieser besonderen Überwachung hat man denn auch das jetzt zur Verhandlung stehende, angeblich belastende Dokument gefunden. Es wurde also schon im Jahre 1926 ein Verfahren gegen Ulitz eingeleitet, das jetzt nach der Auflösung des Sejm zur Verhandlung kommt.

Es berührt seltsam, mit welcher Deutlichkeit der Kronzeuge der Staatsanwaltschaft, der Kapitän Zychon, all die eigenartigen Schach- und Winkelzüge seines amtlichen Spionagedienstes enthüllt.

Im einzelnen erzählt der bekannte Kapitän, im Jahre 1925 sei es der Nachrichtenabteilung zur Kenntnis gekommen, daß vom Volksbund ausgestellte Bescheinigungen von deutschen Behörden als Pässe angesehen würden. Da die Vermutung bestand, daß dadurch die Heeresflucht begünstigt werden könne, seien Schritte unternommen worden, um derartige Bescheinigungen in die Hand zu bekommen. Zu diesem Zweck seien durch die Vermittlung des ebenfalls als Zeugen geladenen Pielawski sowohl beim Deutschen Generalkonsulat in Kattowitz, wie auch beim Deutschen Volksbund vier Spitzel angestellt worden, die dem Nachrichtendienst Mitteilungen zur Verfügung stellen sollten. Das gelieferte Material sei photographiert und die Akten sodann wieder zurückgegeben worden.

Ulitz fragt den Zeugen, ob die Akten beim Photographieren auseinandergenommen worden seien, worauf Zychon erklärt, daß es ein Apparat neuester Konstruktion gewesen sei, der es ermöglichte, verschiedene Akten auf einmal aufzunehmen. „Das mußte allerdings der neueste Apparat sein“, warf der Angeklagte Ulitz ein, der darauf hinwies, daß zwei Dokumente zusammen photographiert worden seien, die nicht zusammengehörten. Die Akten müssen aso auseinandergenommen worden sein. Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung sagte der Zeuge Zychon aus, daß die Post des Deutschen Volksbundes immer über das Deutsche Generalkonsulat gegangen sei. Ulitz bestreitet das mit Entschiedenheit und stellt den Antrag, den Chauffeur Primus, der sich zur Zeit in Breslau aufhält, als Zeugen dafür zu laden, daß dem Deutschen Volksbund über das Deutsche Generalkonsulat niemals Post zugestellt wurde.

Der Zeuge Zychon bekundete weiter, er habe in Erfahrung gebracht, daß Ulitz **mit Redaktionsmitgliedern der „Kattowitzer Zeitung“ geheime Konferenzen abgehalten** hätte. Ulitz fragt den Zeugen, ob er damit sagen wolle, daß es ihm nicht erlaubt sei, mit irgendeiner Person etwas zu besprechen, oder ob er als Leiter des Deutschen Volksbundes alle Besprechungen mit den Schriftleitern einer deutschen Zeitung öffentlich halten müsse. Der Zeuge will das allerdings nicht zugeben. Der Angeklagte Ulitz stellt den Antrag, die Redaktionsmitglieder der Kattowitzer Zeitung in diesem Zusammenhang zu fragen, ob es sich bei den Konferenzen um staatsgefährliche Angelegenheiten gehandelt habe. Die Zeugenvernehmung, die sich außerordentlich lebhaft gestaltete, mußte schließlich wegen eines Unwohlseins des Zeugen Zychon auf kurze Zeit unterbrochen werden.

*

Der Angeklagte als Ankläger.

Interessant ist es ferner, daß der Abgeordnete Ulitz im weiteren Verlauf seiner Vernehmung rund heraus erklärte, die ihn belastende Bescheinigung sei von einem untergeordneten Agenten der militärischen Überwachungsstelle hergestellt, um sowohl diese Überwachungsstelle wie das Gericht und die Staatsanwaltschaft damit zu täuschen. Als den vermutlichen Helfer gibt er den politischen Agenten Pielawski an, der zu den Hauptzeugen des Staatsanwalts gehört. Dieser Pielawski, ein ehemaliger Offizier, ist innerhalb des letzten Jahres wegen Urkundenfälschung rechtskräftig zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden und hat auch sonst manche Delikte auf dem Kerbholz.

*

Das Urteil am Mittwoch Abend.

Kattowitz, 24. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das Urteil im Ulitz-Prozeß ist nicht vor Mittwoch nachmittag, voraussichtlich erst am Mittwoch abend zu erwarten.

Das Grollen im Fernen Osten.

Ein französischer Vermittlungsvorschlag.

Moskau, 23. Juli. (PAT.) Das Außenkommissariat veröffentlicht folgendes Communiqué: Die französische Regierung hat sich an die Sowjetregierung mit dem Vorschlag gewandt, die Vermittlung in dem chinesisch-sowjetrussischen Konflikt zwecks friedlicher Beilegung der Gegensätze zu übernehmen. Dieser Vorschlag wurde in Paris vom Minister Briand dem Gesandten Dowgalewski und in Moskau von dem Gesandten Herbette dem Volkskommissar für Äußeres, Karachan, gemacht. Gestern hat Karachan im Namen der Sowjetregierung dem französischen Gesandten Herbette auf seinen Vorschlag geantwortet und hervorgehoben, daß der Vorschlag des französischen Außenministeriums gebührend eingeschätzt werden müßte. Leider müsse die Sowjetregierung jedoch feststellen, daß der Vorschlag der realen Grundlage entbehre in anbetracht der abschlägigen Antwort der chinesischen Behörden hinsichtlich der Wiederherstellung der verletzten Rechtszustände. Dieses ist aber eine unerläßliche Vorbedingung für die Verständigung, wie es bereits die Note der Sowjetregierung vom 13. Juni hervorgehoben hat. Was nun die Frage späterer eventueller Komplikationen betrifft, so muß die Sowjetregierung hervorheben, daß niemand so um die Aufrechterhaltung des Friedens besorgt ist, wie gerade die Sowjetregierung, sofern der Friede von ihr abhängt. Es unterliege gar keinem Zweifel, daß der Verband der Sowjetrepubliken eine Schanze des Friedens war und ist. (?! D. Red.)

*

Die russische Ablehnung.

Moskau, 23. Juli. (PAT.) Im Zusammenhang mit der abschlägigen Antwort der Sowjetregierung auf den französischen Vermittelungsvorschlag in dem durch die ostchinesische Bahn veranlaßten Konflikt schreibt die „Iswiestja“: Die Geschichte der internationalen Konflikte kennt wenig Fälle, in denen der rechtliche Standpunkt so wenig zweifelhaft wäre, wie in dem Konflikt um die ostchinesischen Eisenbahnen. Deswegen hat auch eine Diskussion in dieser Frage vor Wiederherstellung der rechtlichen Situation keine Daseinsberechtigung. Eine solche Diskussion ist auch schon allein der allzu durchsichtigen militaristischen Tendenzen Nankings und Mukdens wegen hinfällig. Indem sie die mehr oder weniger einheitliche Anerkennung der Berechtigung des sowjetrussischen Standpunktes durch die internationale Presse feststellt, unterstreicht die „Iswiestja“ die Kommentare der französischen Presse, insbesondere des „Le Temps“, die in einem sowjetfeindlichen Sinne gehalten sind und weist darauf hin, daß derartige Gesinnungsäußerungen keineswegs als harmonische Begleitung zu der Vermittelungsaktion betrachtet werden können. Diese Pressestimmen, so schreibt das sowjetrussische Regierungsorgan weiter, müßten um so mehr in Erstaunen setzen, als von französischer Seite immer wieder unterstrichen wird, daß die Vermittelungsaktion ausschließlich auf französische Initiative zurückzuführen sei, während jedoch Informationen aus anderen Quellen die Angelegenheit völlig anders darstellen. Zum Schluß erklärt das Blatt, daß es sehr interessant wäre, die wahre Quelle der Vermittelungsaktion aufzudecken und daß um diese Frage bereits die phantastischsten Kommentare gesponnen würden, denen zufolge Briand auf die Instruktionen einer vierten Macht hin gehandelt habe.

*

Der russische Oberbefehlshaber.

Berlin, 23. Juli. Die Telegraphen-Union meldet aus Moskau, daß der Revolutionskriegsrat nicht den Reitergeneral Budjenny, der die Kavallerie befehligt, sondern den ehemaligen Kommandanten des Moskauer Bezirks Kujbyschew zum Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Streitkräfte im Osten ernannt hat. Kujbyschew, ein früherer Offizier der zaristischen Armee, der im Jahre 1917 zu den Bolschewiken übergetreten war, ist bereits in Blagowjeschtschensk eingetroffen und hat das Oberkommando übernommen.

*

Die Stärke der mandschurischen Armee.

Moskau, 23. Juli. „Krasnaja Zwiezda“ veröffentlicht einige Einzelheiten über die zahlenmäßige Stärke der mandschurischen Armee. Danach betragen die mandschurischen Streitkräfte 300 000 Mann, die 400 Maschinengewehre, 450 Bombenwerfer, 400 Geschütze und anderes Kriegsmaterial mit sich führen. Die technische Ausrüstung und auch die Schulung der Armee sollen schwach sein. Die Truppen können mit einem gewissen Erfolg einen Defensivkampf führen, eignen sich aber nicht zur Offensive im besonderen mit einer geschulten und technisch gut ausgerüsteten Armee.

Der Krieg im Rücken.

Aufstand in Sibirien.

Moskau, 23. Juli. Hier ist eine bis jetzt noch nicht bestätigte Meldung eingetroffen, nach welcher in Sibirien unter den kaukasischen und mongolischen Stämmen ein Aufstand ausgebrochen sei. Die mit leichten Geschützen, Maschinengewehren und Bomben ausgerüsteten Aufständischen sind aus Sibirien nach Westen gezogen. Sie verfügen über große Geldsummen, die mehrere Millionen Rubel betragen. Die Aufständischenbewegung wird durch sowjetfeindliche Verbände und durch China finanziert. Dem Aufstand ging in Sibirien eine geheime Mobilisierung voraus. Die sowjetrussische Grenzwache verhaftete in verschiedenen Ortschaften einige hundert Personen, die in Gruppen auf die chinesische Seite herüberzukommen versuchten.

*

Aufstand in Südchina.

Tokio, 20. Juli. Die japanische Telegraphen-Agentur meldet, daß in Südchina und zwar in der Nähe von Junnanfu ein Aufstand gegen die chinesische Regierung ausgebrochen sei. Der Eisenbahnverkehr zwischen Junnanfu und Französisch-Indochina ist unterbrochen. Der Aufstand trägt rein kommunistischen Charakter. Marschall Tschiangkaischek hat sofort Truppen entsandt, um den Aufstand niederzuschlagen. Die chinesischen amtlichen Stellen bestätigen den Aufstand und erklären, daß er mit Hilfe der kommunistischen Internationale und auch mit russischem Gelde organisiert sei. An der Spitze der Aufständischen steht ein Chinese, der im Jahre 1926 eine russische Militärschule absolviert hat, namens Linhunschun.

Ein Brandherd im Nahen Osten.

Wie der „Köln. Ztg.“ über Athen berichtet wird, sind die in Angora geführten griechisch-türkischen Vertragsverhandlungen gescheitert. Die neutralen Mitglieder sind von Konstantinopel abgereist. Die Türkei droht mit Repressalien und mit der Beschlagnahme griechischen Privateigentums. Es werden Verwickelungen befürchtet.

Wegen angeblicher Verletzung ihrer durch den Vertrag von Lausanne garantierten Rechte durch die türkische Regierung haben gleichzeitig die in Konstantinopel ansässigen griechischen Staatsbürger Einspruch beim Völkerbund erhoben. Die griechische Regierung ist an diesem Schritt anscheinend nicht beteiligt, wenigstens hat sie selbst keine Note an den Völkerbund gesandt.

*

Grenzzwischenfall beim Baden.

Die Siebenbürger Blätter berichteten über einen Grenzzwischenfall, der diesmal an der rumänisch-tschechoslowakischen Grenze bei Marmaros stattgefunden hat. Mehrere tschechoslowakische Staatsangehörige badeten in der Theiß. Die rumänische Grenzwache hielt sie für Schmuggler, die schwimmend über die Grenze gelangen wollten, und gab mehrere Schüsse auf die Badenden ab ,von denen einer infolge des erlittenen Schreckens die Besinnung verlor und ertrank. — Die Bukarester Blätter fordern die Regierung auf, sich zu dem Zwischenfall zu äußern und die Angelegenheit zu klären.

Der kranke Kanzler.

Berlin, 24. Juli. Über das Befinden des Reichskanzlers wird berichtet, daß der Zustand des Patienten als befriedigend gelten kann. Vor allem ist die Herztätigkeit völlig ungestört. Die behandelnden Ärzte sind mit dem bisherigen Verlauf der Krankheit zufrieden, erklären jedoch, daß die kritischen Tage noch nicht vorüber sind, und daß über den Ausgang der Krankheit noch Ungewißheit herrscht.

Nach einer anderen Meldung des „Berl. Tagebl.“ ist der Zustand des Reichskanzlers Hermann Müller nach wie vor als äußerst ernst anzusehen. Die Ärzte konstatierten gestern abend eine leichte Besserung im Befinden des Patienten. Die Temperatur ist etwas gesunken. Der Patient konnte zum ersten Male etwas Nahrung zu sich nehmen. Die Ärzte hoffen, den Patienten über die schwere Krise, in der er sich noch immer befindet, hinwegzubringen.

*

Auch Poincarés Zustand ist bedenklich?

Paris, 24. Juli. Poincarés Erkrankung, die bisher als möglichst harmlos hingestellt worden ist, soll ernsterer Natur sein. Frau Poincaré soll, wie die „République“ mitteilt, an den Außenminister Briand einen Brief gerichtet haben, worin sie mitteilt, daß Poincaré sich einem strengen Sonderregime unterziehen müsse. Seine Krankheit, die zwar nicht gefährlich sei, verlange eine sehr sorgfältige Pflege und werde wahrscheinlich erst nach langen Wochen wieder geheilt werden können. Poincaré soll, ebenfalls der „République“ zufolge, an einer akuten Wundentzündung der Speiseröhre leiden, die ihm die öffentliche Ausübung seines Amtes auf absehbare Zeit unmöglich mache. Eine solche Speiseröhrenentzündung ist unter Umständen sehr ernst.

Die Beleidigung des toten Marschalls.

Das „Posener Tageblatt“ wird zu 4 Wochen Arrest und 300 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Am 22. Juli stand der verantwortliche Redakteur des „Posener Tageblatts“, Johannes Senftleben, vor der Ferienstrafkammer wegen des in Nr. 68 veröffentlichten Artikels „Marschall Foch gestorben“, in welchem dem Marschall nachgesagt wird, daß er sein ganzes Leben nur im Haß gegen Deutschland gelebt habe. Da bekanntlich Marschall Foch auch Marschall von Polen ist, wurde dem „Pos. Tageblatt“ wegen Beleidigung und groben Unfugs der Prozeß gemacht. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Gardulski, der eine strenge Bestrafung forderte. Nach mehr als einstündiger Beratung wurde das Urteil verkündet, demzufolge Redakteur Senftleben zu einem Monat Arrest, 300 Złoty Geldstrafe und zu den Gerichtskosten verurteilt wird. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt worden.

Aus anderen Ländern.

Aufruhr gegen Habib Ullah.

Nachrichten aus Afghanistan, die dem „Berl. Tagebl.“ über Kalkutta zugehen, versichern, daß sich die drei Hauptbezirke Kabul, Kandahar und Herat in hellem Aufruhr gen Habib Ullah befänden, der durch Grausamkeit die Bevölkerung empörte und selbst die Mullahs folterte. Der Sturz des Wasserträgers werde unmittelbar erwartet.

Türkische Räuber überfallen deutsche Bauleute.

Die Folgen der letzten weitgehenden Amnestie der Türkischen Regierung, die vor allem alle wegen gemeiner Verbrechen Verurteilten freigab, sind leider zum Teil recht unerfreulicher Art. In Konstantinopel und anderen Großstädten wird über die wachsende Zahl von Einbrüchen und Diebstählen geklagt, und im Innern nimmt die Unsicherheit in gewissen einsamen Gebirgsgegenden wieder zu.

So wird der „D. A. Ztg.“ gemeldet, daß eine Bauabteilung der deutschen Baufirma Julius Berger (früher in Bromberg) bei Kilometer 119 der Bahnstrecke Balikessir—Kutania von Räubern überfallen und ausgeplündert wurde. Bei den Kämpfen wurde ein deutscher Ingenieur namens Bez erstochen und ein anderer verwundet.

Pommerellen.

24. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Besuch des Staatspräsidenten in Graudenz im September d. J.** Einer aus dem Garnisonkommandanten General Rachmistruk und den Kommandeuren der hiesigen Regimenter bestehenden Abordnung, die nach Warschau gefahren war, hat der Präsident der Republik Mościcki zugesagt, am 22. September d. J., dem Tage der Feier des zehnjährigen Bestehens der Regimenter der 16. (pommerellischen) Division, in Graudenz anwesend zu sein. *

× **Aufhebung eines Gutsbezirks.** Der im Landkreise Graudenz belegene Gutsbezirk Gubin (Gubiny) ist aufgehoben und mit der im gleichen Kreise liegenden Dorfgemeinde Buden (Budy) vereinigt worden. *

× **Der Pommerellische Feuerwehr-Verband** hielt Sonntag in Graudenz seine Hauptversammlung ab, an der außer den zahlreich erschienenen Delegierten Vertreter der Behörden und des Hauptvorstandes aus Warschau, insgesamt 200 Personen teilnahmen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Präses Bürgermeister Tomczyński-Lessen, Kommandant und Inspektor Kaszewski-Graudenz, Vizepräses Fabian-Dirschau, Schriftführer Gawroński-Graudenz, stellv. Schriftführer Bürgermeister Weber-Podgorz, Kassierer Górny-Lessen, Beisitzer Maciejewski-Stargard, Bredefeldt-Culm, Chudziński-Neumark, Wiśniewski-Schönsee und Stark-Neustadt. Zum Ehrenpräses wurde Wojewode Lamot, zu Ehrenmitgliedern Bischof Okoniewski und die Starosten Niepokulczycki-Graudenz, Bogocz-Thorn und Wimer-Strasburg ernannt. *

× **Die definitive Zusammensetzung von Gewerbe- und Kaufmannsgericht** wird von dem gemeinschaftlichen Vorsitzenden dieser sozialen Einrichtungen amtlich bekanntgegeben. Danach sind bei dem Gewerbegericht als Beisitzer tätig: Von den Arbeitgebern: Tischlermeister J. Pahlke, Schlossermeister Fr. Wacławski, Fleischermeister A. Poznański, Schneidermeister St. Rost, Tapeziermeister M. Nuciński, Bäckermeister J. Zajączkowski; von den Arbeitnehmern: Maurer L. Polenz, Arbeiter A. Ziołkowski, Schlosser J. Jarmundowicz, Tischler St. Okupniak, Maurer Br. Raczkowski, Friseur Fr. Zarwalski. — Beim Kaufmannsgericht fungieren als Beisitzer: Von den Prinzipalen: J. Bittner, W. Heinke, A. Korzeniewski, A. Matuszewski, W. Szulz, A. Wiśniewski; von den Gehilfen: M. Lewandowicz, J. Nożyński, St. Omieczyński, M. Merdas, E. Robiński, Br. Zieliński. *

* **In Sachen der Stadtverordneten-Wahl** fand auf Veranlassung der Deutschen Stadtverordneten-Fraktion am Montag abend im Gemeindehause eine Besprechung statt. Es wurde die Kandidatenliste aufgestellt, über die Einzelheiten der Wahl, die Wahlberechtigung usw. referiert, die Bedeutung der Stadtverordnetenwahl dargelegt und im Interesse der Erzielung eines wiederum günstigen Ergebnisses zu rührigster Mitarbeit und auch materieller Opferwilligkeit aufgefordert. Die, wie auch die rege Aussprache bewies, lebhafteste Anteilnahme der Versammelten läßt hoffen, daß, wie bei der letzten Stadtverordneten-Wahl, so ebenfalls diesmal alle deutschen Landsleute ihre volle Pflicht tun werden. Insbesondere kam aufs neue die Mahnung zur Geltung, sich rechtzeitig davon zu vergewissern, ob man überhaupt, und wenn ja, ob man dann auch richtig **in die Wählerliste eingetragen** ist. In bezug auf Korrektheit ist auch die hiesige Liste keineswegs vollkommen. So konnte ein Wähler, der nur vier Namen feststellen wollte, bemerken, daß ein schon vor einem halben Jahre verstorbener Verwandter noch in der Liste enthalten ist, sowie ferner, daß der Name einer anderen Verwandten nicht mit ihren Angehörigen zusammen, sondern einige Zeilen tiefer, zwischen anderen Personen figuriert. Ein eklatanter Beweis für die unabweisbare Notwendigkeit der Einsichtnahme der nur noch eine Woche ausliegenden Liste. *

* **Alle Magistrats-Bureaus jetzt im Rathaus an der Kirchenstraße.** Der Um- und Vergrößerungsbau des Rathauses ist, von Kleinigkeiten abgesehen, vollendet. Die in dem bisherigen Rathaus II untergebracht gewesenen Bureaus sind, wie der Magistrat amtlich kundtut, nach dem eigentlichen Rathause überführt worden. *

* **Verkauf städtischer Straßenreinigungs-Maschinen.** Infolge der im Vorjahre erfolgten Beschaffung der beiden großen Straßenkehrautos sind die im Besitze der Stadt befindlichen, für die Säuberung der Wege dienenden Maschinen überflüssig geworden. Deshalb bietet sie der Magistrat (Bauabteilung) zum sofortigen Verkauf aus. Es handelt sich um eine einspännige Kehrmaschine mit Reservewalzen, sowie um zwei Sprengwagen. *

× **Tödlicher Unfall.** Von einer Lokomotive überfahren und auf der Stelle getötet wurde in der Nähe von Graudenz der Zugführer Krauze. Die näheren Einzelheiten des traurigen Geschehnisses waren bis dahin nicht zu erfahren. Den Verunglückten beweinen seine Ehefrau und sechs noch unerzogene Kinder. *

× **Diebstähle.** Ein Herrenfahrrad im Werte von 150 Zł. ist Julja Manteuffel aus Michelau (Michałowo) in Graudenz entwendet worden. — Leokadja Polaczek, Unterthornerstraße (Toruńska) 21, hat ein Spitzbube aus ihrer Wohnung ein Paar Schuhe, die 30 Złoty wert sind, gestohlen. *

Thorn (Toruń).

v **Ein heftiges Gewitter,** das von starken Regengüssen und Hagelschauern begleitet war, kam am Montag nachmittag über der Stadt zur Entladung und brachte uns die nach den letzten Hitzetagen so sehnsüchtig erwartete Abkühlung. Der dem Gewitter vorangegangene Sturm hat verschiedentlich an Bäumen und Häusern bedeutenden Schaden angerichtet. Die niedergegangenen Hagelkörner wiesen z. T. die Größe einer Wallnuß auf. Das Thermometer war am Abend auf 19 Grad Celsius heruntergegangen. * *

v **Thorner Marktbericht.** Dank des vorgestrigen Abendgewitters fand der Dienstag-Wochenmarkt bei frischer, warmer Temperatur und dem herrlichsten Sonnenschein statt. Das Angebot übertraf wieder bei weitem die Nachfrage. Trotzdem waren nur geringe Preissenkungen zu verzeichnen: Butter 2,70—3, Eier 2,60—2,90, Glumse 0,60 bis 0,70, Kochkäse 1,00, Sahne 2—2,40, Pflaumenkreude 1,00, Honig 2,20—2,50, junge Hühnchen 1,50—4, Suppenhühner 3—7,00, Tauben 1—1,20, Krebse 1,50 pro Mandel, Hechte 2,20, Schleie 1,60—1,80, Rehfüßchen 0,40—0,50 pro Maß, Steinpilze 2,50 pro Mandel, Walderdbeeren 0,70—0,90, Blaubeeren 0,35—0,40, Kirschen 1—2,50, Bananen 1—1,20, Himbeeren 1,20—1,40, Stachelbeeren 0,60—1,00, Johannisbeeren 0,30—0,40, frische Kartoffeln 0,10, Winterkartoffeln 4—5,00, grüne Bohnen 0,30—0,40, gelbe Bohnen 0,40—0,50, Zwiebeln 0,10, Tomaten 2—2,50, Gurken 0,30—0,90, rote Rüben 0,15, Schoten 0,30—0,40, Kohlrabi 0,40—0,60 pro Mandel, Petersilie und Schnittlauch 0,05, Salat 0,02—0,05, Spinat 0,30, Radieschen und Rettich 0,10, Saubohnen 0,50—0,60, Sauerampfer 0,10 usw. * *

v **Fahrraddiebstähle.** Ryszard Kontowski, wohnhaft ul. Wibickiego Nr. 44, meldete der Polizei den Verlust eines Fahrrades im Werte von 150 Złoty, das ihm vor dem Gerichtsgebäude von unbekannten Tätern entwendet wurde. Zygmunt Dembiński hat gleichfalls den Verlust eines Fahrrades im Werte von 250 Złoty zu verzeichnen, das ihm vor seinem Wohnhaus ul. Prosta Nr. 30 gestohlen wurde. * *

v **Der Polizeibericht** vom 23. d. M. verzeichnet die Festnahme einer Person wegen Trunkenheit. * *

m. **Dirschau** (Tczew), 23. Juli. Wieder ein Opfer der Weichsel. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ertrank beim Baden in der Weichsel, unweit der Gobertschen Badeanstalt, der 16jährige Bäckerlehrling Franz Szczypior aus Morroschin, der beim Bäckermeister Kwasniewski beschäftigt war. Er befand sich in Gesellschaft mehrerer anderer jungen Leute in einer freigegebenen Stelle der Weichsel und versank plötzlich vor den Augen der Mitbadenden. Der Unglückliche konnte nicht gerettet werden. Ein junges Mädchen, das ebenfalls dem Ertrinken nahe war, konnte gerettet werden. Die Leiche des Ertrunkenen ist bisher noch nicht geborgen. — Von der Weichsel. Das jetzige Hochwasser auf der Weichsel ist mit einer überraschenden Schnelligkeit gekommen. Von vorgestern bis gestern stieg das Wasser um 1,10 Meter und erreichte mit einer Höhe von 2,68 Meter über Normal den Höchststand. Heute jedoch betrug der Wasserstand 2,24 Meter.

y. **Herrmannsruhe** (Kawki), Kreis Strasburg, 22. Juli. Am gestrigen Sonntag nachmittags um 4 Uhr fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Feier des hundertjährigen Bestehens des Gustav-Adolf-Vereins statt. Zu der Feier war auch unter anderen Superintendent Baczewski aus Soldau erschienen. Umrahmt wurde die Feier durch vorgetragene Konzertstücke und Chorgesänge geistlichen Inhalts. Die Kirche war wunderschön mit Feldblumengirlanden geschmückt und vermochte kaum die Zahl der Besucher zu fassen.

* **Konitz** (Chojnice), 23. Juli. Der hiesige Verein für Leibesübungen unternahm am Sonntag nachmittags per Bahn seinen geplanten alljährlichen Familienausflug nach Rittel. Von dort im volle Brand der Juliglut weiter durch den beerenreichen Wald nach Mühlhof mit seiner wunderbaren, einzigartigen Schleuse im hiesigen Kreise. Reges Leben herrschte bald nach Ankunft unter den vielen Badegästen. Leider erfuhr dieses gemütliche Beisammensein eine Verkürzung, denn am Firmament machte sich das Herannahen eines Gewitters bemerkbar, und in Eilmärschen ging es durch den Wald zum Bahnhof, wo sich alle Teilnehmer wieder trafen, um mit dem Dampfroß nach Hause befördert zu werden. — Seglerklub Chojnice. Nachdem am Sonntag früh die letzten Vorbereitungen für die Wanderfahrt nach Schwornigatz getroffen waren, verließen um 5 Uhr morgens 10 Boote mit 50 Personen den Hafen. Da auf den meisten Booten der Kompaß fehlte, segelten die Boote 2 Stunden ziellos umher. Um 8 Uhr ankerte die Flotte an der Brahe in Kl. Schwornigatz. Leider war die Wanderfahrt nicht besonders vom Winde begünstigt. An heißen Tagen macht sich besonders das Fehlen einer Badeanstalt in Charzykowo bemerkbar. Wie wir erfahren, baut die Stadt in den nächsten Tagen eine geräumige Badeanstalt mit Sonnendach und Balkons am Sonnenbad auf dem Klubgelände. Ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung von Konitz wird damit in Erfüllung gehen.

h. **Löbau** (Lubawa), 23. Juli. Ferienkinder. Aus Oberschlesien sind hier 50 Volksschulkinder mit zwei Lehrern eingetroffen. Die Schüler sind im Gebäude des Lehrerseminars untergebracht worden. — Diebischer Bettler. Als neulich in Kielpin (Kiełpiny) ein unbekannter Mann, dem der rechte Arm fehlte, bettelte, trat er auch in

die Wohnung des Arbeiters Piotrowicz, **öffnete** dort gewaltsam die verschlossene Türe und stahl aus der Stube ein Paar Hosen, einen seidenen Halsschal und ein Hemd, worauf er dann das Weite suchte. Als der Geschädigte nach Hause kam und den Diebstahl bemerkte, setzte er sich sofort auf ein Fahrrad und nahm die Verfolgung hinter dem diebischen Bettler auf. Auf der Chaussee in der Nähe von Gr. Lensk holte er ihn ein und nahm ihm die gestohlenen Sachen ab. — Verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert wurde der Knecht Ruciński aus Adl. Rehwalde. Er sollte nämlich 4½ Zentner Roggen zur Mühle fahren, brachte diesen aber hierher und verkaufte ihn dem „Rolnik". Für das gelöste Geld kaufte er sich einen Anzug und sonstige Kleinigkeiten, ging dann nach Lipy zum Ablaßfest und ließ das Fuhrwerk herrenlos stehen.

h. **Strasburg** (Brodnica), 23. Juli. Gerichtssaal. Vor der hiesigen Strafkammer fand eine Verhandlung gegen den ehemaligen Postboten Kościński aus Soldau (Działdowo) statt. K. hatte sich Veruntreuungen im Amte zuschulden kommen lassen und flüchtete dann nach Deutschland. Nach einiger Zeit kam er von dort heimlich zurück. Er wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Da K. seine Schuld bereute, verurteilte ihn das Gericht zu sieben Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

y. **Strasburg** (Brodnica), 22. Juli. Trotz der ausgiebigen Regenfälle in letzter Zeit leiden doch im hiesigen Kreise die Feldfrüchte unter großer Trockenheit. Es wird befürchtet, daß der Roggen notreif wird und daß auch die Kartoffeln und Rüben unter der Trockenheit zu leiden haben. In der vergangenen Nacht ging wohl ein Gewitter über einen Teil des Kreises, brachte aber nur einen spärlichen Regen.

Freie Stadt Danzig.

* **Feuer in Johannistal.** In Johannistal bei Kahlbude entstand dieser Tage auf dem Gut der Frau v. Dewitz ein größeres Feuer, das den Schweine- sowie den Pferdestall vernichtete. Den Flammen fielen drei Pferde und sechs Schweine sowie zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zum Opfer. Der Brand wurde von sechs Spritzen aus der Umgegend bekämpft. Die Scheune, die bereits in Gefahr stand, konnte gehalten werden. †

* **Beim Rangieren tödlich verunglückt.** Gestern nachmittag kurz nach 6 Uhr ereignete sich auf dem Rangierbahnhof „Zollinland" in der Nähe der Hafenstraße in Neufahrwasser ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Rangierer Friedrich Pienschke aus Glettkau geriet zwischen die Puffer eines rangierenden Zuges, wobei ihm der Brustkorb völlig eingedrückt wurde, so daß er in wenigen Minuten verstarb. Der Verunglückte stand erst im 39. Lebensjahre. †

l. **Kletzko** (Kłecko), 22. Juli. Am 20. Juli nachmittags ertrank beim Baden im hiesigen See, unweit der Eisenbahnbrücke, der 7jährige Sohn des Arbeiters Jarczewski aus Kletzko. Ein herbeigerufener Fischer barg die Leiche des Verunglückten. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

l. **Bartschin** (Barcin), 22. Juli. In den Nachmittags- und Abendstunden überzog die hiesige Gegend ein schweres Gewitter. Die ersehnte Abkühlung trat jedoch nur in geringem Maße ein. Der Blitz traf und zündete im nahen Kania eine Scheune des Besitzers Timm an und äscherte diese vollständig ein. Es verbrannten die Heu- und Strohvorräte, sowie eine Häcksel- und Dreschmaschine. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 23. Juli. Das Ende eines Bandenführers. Die seit drei Wochen andauernde Verfolgung der Banditen, die den kühnen Überfall auf das Pfarrhaus in Wygielzow, Wojewodschaft Lodz, verübt haben, hatte vorgestern einen unerwarteten Erfolg. Die in den Wäldern eingekreisten Banditen versuchten fast täglich, nach der deutschen Grenze vorzudringen, was die Polizei unter der Führung des Inspektors Nosek stets verhinderte. Dabei

Graudenz.

Am 17. d. Mts. verschied in Bad Tölz, wo er Heilung suchte im besten Mannesalter unser früherer Kollege, der

Konditoreibesitzer Herr

Otto Lottig

im 56. Lebensjahre.

Der Verstorbene gehörte über 20 Jahre unserm Verein an. Durch seinen leutseligen Charakter, sein offenes Wesen hat er sich im Verein ein dauerndes Andenken gesichert. Lange Jahre dem Vorstand angehörend gab er gern sein fachmännisches Wissen und Können für die Interessen und Ziele des Vereins.

„Friede seiner Asche".

Der Gastwirtsverein Grudziądz i Okolice

J. A.: **Kellas,** I. Vorsitzender. 9557

Deutscher Frauen-Verein für Armen- und Krankenpflege, Grudziądz.

Unsere Mitglieder sind zu der am 31. Juli cr. durch die evgl. Frauenhülfe veranstalteten

Dampferfahrt nach Danzig

eingeladen.

Bedingungen und Anmeldungen durch Herrn Pfarrer Dieball.

Der Vorstand.
H. Schulz, 1. Vors.
9562

kam es vorgestern zwischen der Polizei und den Banditen zu einem Zusammenstoß, der für die letzteren blutig endete. Der Polizeivorsteher Kazmierczak, der zusammen mit dem Polizisten Sokolowski das Waldesdickicht durchstreifte, traf zwei Banditen, die die Polizisten in der Zivilkleidung nicht erkannten. Erst als die Polizei auf einige zehn Schritte herangekommen war und ihnen ein „Hände hoch!“ zurief, begannen sie zu schießen. In dem nun einsetzenden Kugelwechsel wurde der eine der Banditen schwer verwundet. Er wurde nach dem Kreishospital gebracht, wo er gestern früh gegen 3 Uhr starb. Der Getötete war der Anführer der Bande, Władysław Wasielewski. Sein Genosse ist entkommen. Hoffentlich gelingt es nach diesem Erfolge bald, auch die übrigen Mitglieder der Bande zu liquidieren.

* Lodz, 23. Juli. Brandkatastrophe bei Radomsko. Am Sonnabend um 1 Uhr nachmittags brach im Dorfe Kozlewice, Gemeinde Kaminsk, in den Gebäuden des wohlhabenden Wirtes Andrzej Sewerynek Feuer aus. Nachdem der Stall und das Wohnhaus vollständig vernichtet waren, griff das Feuer auf die Nachbargebäude über, wobei dem wütenden Element insgesamt 18 Gebäude zum Opfer fielen. Es verbrannten die Anwesen mit totem Inventar und Wirtschaftsgeräten von 14 Wirten sowie drei Pferde und ein Schwein. Andrzej Sewerynek erlitt so schwere Brandwunden, daß er nach dem Krankenhause in Radomsko gebracht werden mußte. Die Ursache des Brandes ist einstweilen noch nicht festgestellt. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr groß.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Gumbinnen**, 20. Juli. Vater, Mutter und Tochter scheiden freiwillig aus dem Leben. Der Kaufmann Broßat, der sich in wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten befand, hat Freitag früh seinem Leben durch Gasvergiftung ein Ende gemacht. Seine Frau sowie die jüngste Tochter im Alter von achtzehn Jahren sind ebenfalls seinem Beispiel gefolgt. Der einundzwanzigjährige Sohn Walter, der Donnerstag unter irgendeinem Vorwande von seinen Eltern nach Szittkehmen geschickt wurde, kehrte Freitag früh zurück. Da er die elterliche Wohnung verschlossen fand, verschaffte er sich durch ein zum Wohnzimmer führendes offenes Fenster Zutritt. Nachdem er die Küchentür geöffnet hatte, schlug ihm ein starker Gasgeruch entgegen. Auf dem Fußboden der Küche waren Betten ausgebreitet, auf denen seine Eltern und seine Schwester tot lagen. Sofort benachrichtigte er die Polizei. Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß die Toten in vollstem gegenseitigen Einverständnis gehandelt haben müssen. Die Küchentür war durch Zeitungspapier verdichtet, damit die übrigen Hausbewohner keinen Gasgeruch wahrnehmen konnten. Mutter und Tochter lagen fest umarmt, vor ihnen der Gatte und Vater. Alle drei waren bekleidet. Auf einem Schemel lag das Gesangbuch ungeöffnet. Ferner hatte Broßat einen Brief hinterlassen, aus dem die furchtbare Absicht hervorgeht, mit seiner Familie gemeinsam zu sterben. Die Leichen sind einstweilen von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden und ins Schauhaus transportiert.

* **Königsberg**, 22. Juli. Autounfall bei Adl. Trenk. Sonnabend nachmittag ereignete sich in der Nähe des Gutes Adl. Trenk an der Preyler Chaussee ein schwerer Autounfall, bei dem vier Personen zum Teil ernstlich verletzt wurden. Es handelt sich um eine Kraftdroschke aus Königsberg, die infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum fuhr und vollständig zertrümmert wurde. In dem Wagen befanden sich Rittergutsbesitzer Willi Paul aus Saffronken, Kreis Neidenburg, die 23 Jahre alte Studentin Frl. Kühn sowie die 25jährige technische Assistentin Frl. Schümann aus der Dohnastraße 18. Die Taxe wurde von dem Kraftwagenführer Wilhelm Wasilewski gelenkt, der Plantage 18 wohnt. Der Kühler des Wagens wurde durch den Zusammenprall mit dem Baum bis zum Führersitz eingedrückt. Die vier Insassen trugen starke Verletzungen davon. Rittergutsbesitzer Paul erlitt einen Oberschenkelbruch und schwere innere Verletzungen. Der Kraftwagenführer trug ebenfalls innere Verletzungen davon, sowie durch Glassplitter starke Schnittwunden im Gesicht. Passanten fanden die Verunglückten kurz nach dem Unglück und veranlaßten, daß die Unfallstation der Feuerwehr benachrichtigt wurde.

Die Ausstellung der Fremdenlegionäre.

Seit Sonntag, 21. Juli, ist in Berlin eine interessante, ungewöhnliche und erstmalige Ausstellung eröffnet. Es ist eine der ernstesten Ausstellungen, die es überhaupt je gegeben hat. Ihr Organisator ist der Bund der ehemaligen Fremdenlegionäre, der vor knapp einem halben Jahre gegründet wurde. Dieser Bund umfaßt alle Deserteure und Heimkehrer aus der französischen Fremdenlegion und hat neben organisatorischen und Aufklärungszwecken die Aufgabe, allen Heimkehrern aus der afrikanischen Hölle unterstützend, beratend und arbeitsvermittelnd zur Seite zu stehen.

Die Ausstellung findet an einem etwas sonderbaren Orte statt: im Berliner Lunapark, unter tausend Vergnügungsattraktionen, Lachkabinetts, Karussels und Berg- und Talbahnen. Sie selbst ist aber alles andere als ein Lachkabinett. Wer die drei großen Räume der Ausstellung durchwandert hat, wird es nicht bereuen, sein Scherflein zugunsten einer großzügigen Propaganda gegen die Legion abgegeben zu haben. Über zweitausend in Berlin lebende ehemalige Fremdenlegionäre haben hierzu Erinnerungen und Trophäen beigesteuert.

Da ist zunächst die große Dokumentensammlung. Soldatenpässe, Strafscheine, Lazarettzettel, Briefe, Postkarten und — letzte Grüße. Es sind erschütternde und aufwühlende Dokumente darunter, Briefe von Söhnen an Mütter, an die Braut, an ferne Freunde.

„Liebe Mama! In Metz habe ich unterschrieben, nicht unter meinem Namen und unter falscher Angabe meines Alters, ich sei 24 Jahre, wo ich 17 bin, — Mama, befreie mich!“

Da hängen jene Entlassungszettel mit dem zynischen Vermerk: „In Frankreich unerwünscht, ist abzuschieben!“

Die ungelenken Soldatenbriefe sprechen eine erschütternde Sprache. Da wird erzählt, aus welch verzweifelten Motiven einer in die Fremdenlegion geht. Sehr selten deshalb, weil man etwas auf dem Kerbholz hat und man der heimischen Justiz entgehen möchte. In den meisten Fällen deswegen, weil die Heimat keine Arbeitsmöglichkeit bot und weil man zu Hause nicht mehr zur Last fallen wollte. Manchmal auch reine Abenteuerlust, die bitter bestraft wird. Da gibt es sogar Muttersöhnchen, die zu Hause gepflegt und verhätschelt wurden und auf einmal in die Hölle gerieten, aus der es kaum ein Entrinnen gibt. Mörderisches Klima, unerbittlicher Dienst, rücksichtsloseste Behandlung von seiten der kleinsten Vorgesetzten, bedenkenloser Einsatz von Menschenleben, grausame und entehrende Strafen für die kleinsten Vergehen.

An einer Wand hängen Photos, Zeichnungen und Bilder. Photos von Legionären, einzeln und in Gruppen, aus dem Felde, aus dem Garnison- und Lagerleben. Vor einigen Tagen erschien vor diesen Photos eine Schar trauernder Mütter, sie umflorten schwarz die Bilder ihrer im Wüstensand gefallenen oder sonst zugrundegegangenen Söhne. Es sind meist frische junge Gesichter, viele lachend, andere ernst blickend oder mit jenem abgezehrten Gesichtsausdruck, wie ihn ein paar Jahre Afrika hinterlassen.

Ein zweiter Saal ist der Legionärsliteratur, der Bekämpfung von Werbeschriften und kitschigen Bildern, und schließlich den Pressestimmen aus allen Lagern und allen Ländern, sowie dem statistischen Material gewidmet. Den Abschluß bildet die Trophäen- und Andenkensammlung. Uniformen, Käppis, Bajonette, Waffen und Orden. Auch einige Entlassungsanzüge aus gröbstem Tuch, zu welchen ein Käppi gehört, das aus unzähligen Stoffetzen zusammengenäht ist und der französischen Polizei schon von weitem verrät, mit wem sie zu tun hat. Ein Mann, der seine fünf Jahre glücklich abgedient hat, und sich nicht weiter verpflichten lassen will, kann schnell genug aus Frankreich abgeschoben werden.

Über diesen anklagenden Erinnerungen steht groß die greulich-traurige Devise der Fremdenlegion: „Marche ou crève!“, das heißt: „Marschier' oder verrecke!“ Es ist der Ausspruch eines ehemaligen Kommandeurs der Legion, der heute noch uneingeschränkt gilt.

Aufklärende Propaganda tut vor allem gegen die Werber not. Über die erschreckenden Erfolge dieser Werber in den letzten Jahren sind genaue Zahlen bekannt. So gelang es z. B. im Jahre 1928 in der Pfalz insgesamt 329 Deutsche, die sich der Fremdenlegion stellen wollten, festzunehmen und nach der Heimat zurückzuführen. Die Vernehmung der abgefaßten Deutschen ergab klar und deutlich, daß, trotz der Zusicherung, daß vom 1. August 1927 ab jede Werbetätigkeit im besetzten Gebiet unterbleiben soll, die Zuführung von Deutschen zur Legion von den französischen Militärstellen systematisch betrieben wird. Beschämenderweise sind es sehr oft deutsche Helfershelfer, die die französischen Werber bei ihrer Tätigkeit unterstützen. Im Jahre 1928 konnten fünf deutsche Zuschlepper in der Pfalz verhaftet und abgeurteilt werden. In Ludwigshafen wurden voriges Jahr allein 98 Angeworbene abgefaßt. Davon waren ein Drittel unter 20 Jahren. In demselben Jahre 1928 kehrten 243 deutsche Fremdenlegionäre über die französisch-pfälzische Grenze zurück. Alle im traurigen Zustand, zerlumpt, halb verhungert, ohne jede Barmittel, viele zu Krüppeln geschossen oder mit unheilbaren Krankheiten behaftet.

Man sollte den Bund ehemaliger Fremdenlegionäre in jeder Hinsicht unterstützen. Hunderte von jungen Leuten können durch systematische Aufklärungsarbeit jedes Jahr vor einem schrecklichen Schicksal bewahrt bleiben.

Jeder Rückkehrer wendet sich an den Bund mit der Bitte um Unterstützung. Die Kassen des Bundes sind aber leer, weil sie von allzuvielen in Anspruch genommen werden. Hoffentlich findet diese erschütternde Legionärsausstellung das gewünschte Echo in der Öffentlichkeit.

Kleine Rundschau.

* **Flugzeugkatastrophe in Berlin.** Berlin, 23. Juli. (PAT.) Auf dem Tempelhofer Flugplatz ereignete sich gestern nachmittag eine Flugzeugkatastrophe. Wenige Minuten nach dem Start stürzte ein Transportflugzeug bei dem Überfliegen des Bahnhofs auf einen vorübergehenden Zug ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot wurde getötet, der Mechaniker erlitt schwere Verletzungen.

* **Schweres Unglück auf einem ungarischen Artillerieschießplatz.** Budapest, 22. Juli. Bei Schießübungen auf dem Artillerieschießplatz Hajmasker in Ungarn explodierte am Donnerstag beim Laden einer Feldhaubitze die Granate. Von den Bedienungsmannschaften wurden eine ganze Anzahl schwer verletzt. Ein Hauptmann, zwei Unteroffiziere und ein Artillerist sind kurz darauf ihren Verletzungen erlegen, während die übrigen Schwerverletzten dem Krankenhaus zugeführt werden konnten. Eine aus Fachleuten bestehende Kommission hat bereits festgestellt, daß ein Verschulden der Geschützmannschaft nicht vorliegt und daß technische Mängel an dem Geschoß für die Katastrophe verantwortlich gemacht werden müssen.

* **Die Mondrakete explodiert.** Newyork, 22. Juli. In Worcester (Massachusetts) versuchte der Universitätsprofessor Goddard von einem eigens dazu erbauten 40 Fuß hohen Turm aus eine Mondrakete abzuschießen, nachdem er 17 Jahre an der Rakete gearbeitet hatte. Die Rakete ging etwa 1000 Fuß in die Höhe und explodierte dann mit einem meilenweit hörbaren Knall, wodurch die Fensterscheiben der Universität in Trümmer gingen. Die Reste der Rakete fielen brennend zur Erde, richteten aber keinen Schaden an. Die Stadt geriet in große Aufregung. Die Polizei und die Feuerwehr eilten zur Stelle, fanden jedoch nur den Professor und seine Assistenten bei den Trümmerresten. Die Rakete war neun Fuß lang und hatte einen Durchmesser von 28 Zoll. Sie enthielt Gase, deren Beschaffenheit geheimgehalten wird; sie sollten durch Serienexplosion eine ungeheure Geschwindigkeit des Raketengeschosses erzielen.



Am 21. Juli verstarb plötzlich an Herzschlag in Kissingen mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Herrman Jablonski

im 61. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz

Gertrud Jablonski
nebst Kindern.

9563

Toruń — Berlin — München.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 28. Juli 29. (9. n. Trinitatis).

Schönsee.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier.

Osterbitz.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein.

Wittenburg.
Vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst.

Polkau.
Vorm. 1/2 11 Uhr Gottesdienst.

Gollub.
Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Halbjahres-Export der polnischen Kohlenindustrie.

hat mit 6 303 000 Tonnen das Resultat der Vergleichszeit des Vorjahres um rund 120 000 Tonnen überschritten. Diese Tatsache ist umso bemerkenswerter, als die Ausfuhr in den Monaten Februar und März d. J. sehr stark unter den mit der Kälteperiode verbundenen ungünstigen Transportverhältnissen gelitten hat. Vermochte der Export doch, wie die folgende Tabelle zeigt, in diesen Monaten nur 689 000 Tonnen bzw. 879 000 Tonnen zu erreichen, während die Ausfuhr der übrigen Monate je 1,1 bis 1,2 Millionen Tonnen betrug. Wenn das verhältnismäßig günstige Resultat der Berichtszeit (die Wertangaben, aus denen sich erst ersehen ließe, welcher Preis im Durchschnitt je Tonne erzielt worden ist, fehlen vorläufig noch, d. Red.) allerdings Hoffnungen auf einen Jahresexport von 15 bis 16 Millionen Tonnen erweckt, so darf das, obwohl die Ausfuhr der Jahre 1928 und 1927 im 2. Halbjahr ebenfalls höher als im 1. Halbjahr war, im Hinblick auf den scharfen Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt doch einigermaßen bezweifelt werden. — Aus Ost-Oberschlesien allein stammten in den ersten 6 Monaten d. J. 5 208 510 Tonnen, das sind wie gewöhnlich etwa 83 Prozent der gesamten Kohlenlieferungen Polens an das Ausland.

In den einzelnen Monaten der 1. Halbjahre 1929 bis 1924 wurden folgende Kohlenmengen exportiert:

	1929	1928	1927	1926	1925
	in 1000 Tonnen:				
Januar	1 111	1 016	1 169	669	833
Februar	689	956	883	584	740
März	879	1 024	837	609	861
April	1 205	957	829	673	762
Mai	1 167	1 074	848	704	819
Juni	1 252	1 157	879	1 395	640
	6 303	6 184	5 445	4 634	4 655

Die folgende Übersicht bringt die Verteilung des Exports auf die verschiedenen Beziehergruppen. Daß der große englische Bergarbeiterstreik 1926 Polen zu einem bedeutenden Lieferanten der nordischen und baltischen Länder gemacht hat (es war beispielsweise 1928 Hauptversorger des finnländischen Marktes), ist eine bekannte und von uns schon des öfteren erörterte Tatsache. Besonders treten Schweden und Dänemark hervor, die im 1. Halbjahr 1 121 000 bzw. 794 000 Tonnen polnische Kohle aufnahmen. Vergrößert haben sich im Laufe der letzten 5 Jahre auch die Lieferungen nach den Sukzessionsstaaten (gemeint sind hier nur die im engsten Sinne als solche zu betrachtenden; im weiteren Sinne gehören ja auch Rumänien, Jugoslawien und Polen selbst dazu). Die Tschechoslowakei, welche vertraglich ein Monatskontingent von 60 000 Tonnen Kohle aus Polen abzunehmen hat, übertraf im 1. Halbjahr diese Menge um durchschnittlich 20 000 Tonnen im Monat. Die Rubrik „andere Länder" zeigt im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls keine besondere Veränderung. In der Ziffer für 1925 sind die Lieferungen enthalten, die seinerzeit noch nach Deutschland gegangen sind. Die polnische Kohlen-Exportstatistik führt zwar auch während des Zollkrieges Deutschland als Empfänger. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß es sich um Quanten von 1- bis 2000 Tonnen monatlich handelt, die Deputatkohle darstellen.

1. Halbjahr	1929	1928	1927	1926	1925
	in 1000 Tonnen:				
nord. und balt. Länder: Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Memelland, Norwegen, Schweden	2 720	2 8.3	2 165	1 535	24
Sukzessionsstaaten: Österreich Tschechoslowakei, Ungarn	2 260	2 199	1 728	1 786	1 663
andere Länder: (u. a. Deutschland)	856	801	1 292	858	2 809
Danzig	185	133	157	224	159
Bunkerkohle	282	193	103	231	—
	6 303	6 184	5 445	4 634	4 655

Ein besonders interessantes Kapitel im polnischen Kohlenexport sind die Verladungen über die Häfen Danzig und Gdingen. Obgleich die Verladetätigkeit über Danzig sich natürlich bei weitem höher stellt als die über Gdingen, ist doch im Laufe der letzten Jahre eine beträchtliche Steigerung der Transporte über den polnischen Hafen, für dessen Ausbau bekanntermaßen große Summen aufgewendet werden, festzustellen. Während in den ersten 6 Monaten 1927 über Gdingen nur 324 000 Tonnen Kohle verladen wurden, waren es im gleichen Zeitraum 1928 bereits 776 000 Tonnen und 1929 sogar 998 000 Tonnen, d. h. rund 1 Million Tonnen. Über Danzig wurden in der gleichen Zeit 1 888 000 bzw. 2 486 000 bzw. 2 369 000 Tonnen transportiert, sodaß hier zuletzt ein leichter Rückgang eingetreten ist. b.

Die neuen deutschen Kartoffelzölle.

Der in Berlin erscheinende Reichs-Landbund" schreibt:

Wie eine Reihe von Anfragen beim „Reichs-Landbund zeigen, herrscht über den Tag des Inkrafttretens der neuen Kartoffelzölle eine große Unsicherheit; insbesondere bezieht sich das auf die jetzt aktuelle Frage der Frühkartoffeln. Die Unsicherheit ist darauf zurückzuführen, daß die amtliche Veröffentlichung der neuen Kartoffelzölle im „Reichsgesetzblatte" keinen Vermerk trägt über den Tag des Inkrafttretens. Das Gesetz ist im „Reichsgesetzblatt" am 6. 7. 1929 veröffentlicht worden. Da über den Tag des Inkrafttretens nichts gesagt ist, tritt dasselbe am 14. Tage nach Ablauf des Veröffentlichungstages in Kraft, das ist also der 20. 7. 29. Es wäre übrigens sehr erwünscht, daß bei Gesetzen in den Fällen, in denen nicht ein bestimmter Tag als Tag des Inkrafttretens bezeichnet wird, sich darüber eine genaue Angabe befindet, daß nach 14 Tagen das Gesetz Gültigkeit erlangt.

Ganz allgemein gilt für die autonomen Kartoffelzölle folgendes:

Frühkartoffelzoll von 4 M. p. Doppelzentner vom 15. 2. bis 31. 8.,

Herbstkartoffelzoll von 2 M. vom 1. 9. bis 14. 2.

Der autonome Frühkartoffelzoll ist durch das neue Gesetz nicht geändert worden, er beträgt nach wie vor 4 M. für den Doppelzentner, nur daß die Gültigkeit um einen Monat verlängert ist. Bisher fiel unter den Frühtartoffelzoll die Einfuhr vom 15. 2. bis 31. 7., jetzt ist sie bis 31. 8. verlängert. Nun ist aber leider durch den Handelsvertrag mit Italien der Zoll auf Frühkartoffeln für die Zeit vom 1. 4. bis 31. 7. auf 1,50 M. herabgesetzt. Daran ist vorläufig nichts zu ändern, denn der Handelsvertrag mit Italien läuft bis zum 16. 12. 30 und findet nur dann sein Ende, wenn er ein halbes Jahr vorher gekündigt wird; von da an kann er täglich, allerdings auch immer nur wieder mit halbjähriger Frist, gekündigt werden. So lange also der Handelsvertrag mit Italien nicht gekündigt wird, bleibt es für die Zeit vom 1. 4. bis 31. 7. beim alten. Erst mit dem 1. August wirkt sich dann das neue Gesetz bei Frühkartoffeln aus, es tritt also für die Einfuhr im Monat August neu ein Zoll von 4 M. in Kraft. Mit dem 1. 9. bis zum 14. 2. gilt dann der sog. „Herbstkartoffelzoll" von 2. M. für den Doppelzentner (bisher 1 M.). Bestehen bleibt, so lange das deutsch-holländische Kreditabkommen in Kraft ist, die Bestimmung, daß für die Zeit vom 15. 2. bis 15. 4. Kartoffeln aus der alten Ernte, die nachweislich vor dem 1. 12. des Vorjahres geerntet sind, nur mit 1 M. verzollt werden; das gilt auch für alle meistbegünstigten Staaten.

Die Zollverhältnisse für Kartoffeln sind also für die Zukunft folgende:

Vom 15. 2. bis 31. 3. gilt der autonome Frühkartoffelzoll von 4 M.,

vom 15. 2. bis 15.4. gilt für Herbstkartoffeln für die meistbegünstigten Staaten ein Zoll von 1 M. für den Doppelzentner,

vom 1. 4. bis 31. 7. gilt für die meistbegünstigten Staaten der im Vertrage mit Italien ausgehandelte Frühkartoffelzoll von 1,50 M.,

für die nicht meistbegünstigten Staaten gilt weiter der 4.-M.-Zoll.

Für Kartoffeln aus Polen gilt der 5.-M.-Zoll.

Für den Monat August gilt der autonome Frühkartoffelzoll von 4 M., für Kartoffeln aus Posen von 5 M.

Für die Zeit vom 1. 9. bis 14. 2. gilt der Herbstkartoffelzoll von 2 M.

Der Kampfzoll gegen Polen von 2 M. für Herbstkartoffeln wird durch die neue Zollerhöhung gegenstandslos, da alle anderen Staaten den gleichen Zoll bezahlen müssen.

b. Geschäftsabschlüsse polnischer Aktiengesellschaften. Die Sosnowiecer Gruben- und Hüttenwerke A.-G., die mehrere Kohlengruben im Dombrowaer Revier, sowie eine Zinkhütte in Zagorze und ein Zinkblechwalzwerk in Sosnowiec betreiben und mit einem Kapital von 26 Millionen Złoty arbeiten, haben in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. Dezember 1928 einen Reingewinn von 1 533 463 Złoty erzielt, der fast ausschließlich zu Abschreibungen verwendet wird. Produziert wurden in dem genannten Zeitraum 1 742 676 To. Kohle und 5249 To. Zink. — Die „Brzeskiauto" A. G. in Posen (Fabrik für Autokarosserien, Automobilwerkstätte, Kauf- und Verkauf von Automobilen und -Teilen), die mit einem Kapital von 432 000 Złoty arbeitet, hat 1928 einen Reingewinn von 614 401,15 Złoty erzielt (gegenüber 284 544,02 Złoty im Jahre 1927), aus dem sie eine 20prozentige Dividende und Superdividende verteilt. — Die A.-G. Bazar Poznański in Posen, die das Hotel Bazar, sowie einen Weingroßhandel betreibt und über ein Kapital von 300 000 Złoty verfügt, verzeichnet für 1928 einen Gewinn von 100 250,45 Złoty (1927: 78 151,90 Złoty), woraus sie eine 12prozentige Dividende und Superdividende (1927: 10 Prozent) zur Verteilung bringt.

Lebhafte polnische Kohlenausfuhr im Juni. Die polnische Kohlenausfuhr zeigt im Juni wieder eine Zunahme, und zwar hat sich der Absatz nach den nördlichen Ländern auf dem Wege über die Seehäfen stark vergrößert. Nach diesen nördlichen Ländern wurden im Juni 688 000 To. ausgeführt, gegenüber 554 000 im Vormonat. Die Gesamtausfuhr des Juni ist mit 1 252 000 um beinahe 100 000 To. größer, als im Mai und im Juni des Vorjahres. Hauptabnehmer war diesmal wieder Schweden mit der Rekordmenge von 290 000 To., gegen 241 000 im Mai. Die Ausfuhr nach Österreich kam auf 190 000 To., die nach Dänemark erreichte die ungewöhnliche Höhe von 180 000 To., die nach Norwegen kam auf 79 000 To., die nach Finnland auf 59 000, nach Lettland auf 47 000 usw. Die Ausfuhr nach Ungarn betrug 74 000, die nach der Tschechoslowakei nur 70 000. Ungewöhnlich klein war die Ausfuhr nach Italien mit nur 27 000 To., während die nach Frankreich mit 67 000 wieder lebhaft blieb. An Bunkerkohlen wurden 48 000 To. abgesetzt, gegenüber 65 000 To. im Vormonat. Die Ausfuhr über Danzig ist von 541 000 To. im Mai auf 519 000 To. im Juni gesunken, während die Ausfuhr über Gdingen mit 238 000 To. um 80 Prozent größer war, als im Vorjahre. Über Dirschau wurden 5000 To. Kohlen umgeschlagen, die in Binnenkähnen teils nach Danzig, teils nach Litauen und Ostpreußen gingen. Die Ausfuhrmenge des Juni im ganzen kommt der Rekordzahl im Juni 1926 während des englischen Streiks ganz nahe.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 23. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,71 bis 57,85, bar 57,74—57,88. Berlin: Ueberweisung. Warschau 46 90 bis 47,10. Kattowitz 46,925—47,125, Posen 46,925—47,125, Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 43,24, Newyork: Ueberweisung 11,25. Budapest: bar 64,10—64,40. Prag: Ueberweisung 378,25, Mailand: Ueberweisung 214,50.

Warschauer Börse vom 23. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,36, 124,27 — 123,65, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,83, 358,73 — 356,93, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,28¾, 43,39½ — 43,18, Newyork 8,90, 8,92— 8,88, Oslo —, Paris 34,95, 35,04 — 34,86, Prag 26,38½, 26,45 — 26,32, Riga —, Schweiz 171,60, 172,03 — 171,11, Stockholm —, Wien 125,57, 125,88 — 125,26, Italien 46,64, 46,76 — 46,52.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 23. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,74 Gd., 57,88 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Berlin 122,666 Gd., 122,974 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,71 Gd., 57,85 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 22. Juli Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.759	1.763	1.758	1.762
—	Kanada . . 1 Dollar	4.174	4.182	4.176	4.184
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.936	1.940	1.931	1.935
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.86	20.90	20.85	20.89
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.018	2.022	2.018	2.022
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.339	20.379	20.334	20.374
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.190	4.198	4.191	4.199
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.427	0.447	0.496	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	—.—	—.—	4.096	4.104
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.11	168.45	168.15	168.49
9%	Athen	5.415	5.425	5.43	5.44
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.23	58.35	58.24	58.36
7%	Danzig . . 100 Guld.	81.33	81.49	81.30	81.46
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.523	10.548	10.531	10.551
7%	Italien . . . 100 Lira	21.915	21.955	21.935	21.975
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.355	7.369	7.359	7.373
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.70	111.92	111.69	111.91
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.78	18.82	18.75	18.79
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.68	111.90	111.67	111.91
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.42	16.46	16.415	16.455
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.40	12.42	12.403	12.423
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.61	80.77	80.60	80.76
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.032	3.038	3.037	3.043
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	61.09	61.21	61.09	61.21
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.31	112.53	112.34	112.56
7.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.015	59.135	59.03	59.15
8%	Budapest . . . Pengö	73.04	73.18	73.03	73.17
9%	Warschau . . 100 Zl.	46.875	47.075	46.90	47.10

Züricher Börse vom 23. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1970, London 25,22⅝, Paris 20,36½, Wien 73,22½, Prag 15,38¾, Italien 27,18¾, Belgien 72,22½, Budapest 90,62, Helsingfors 13,06½, Sofia 3,75½, Holland 208,60, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,55, Stockholm 139,35, Spanien 75,70, Buenos Aires 2,18⅜, Tokio 2,40, Bukarest 3,08½, Athen 6,72, Berlin 123,91, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,48½. Privatdiskont 5⅛ pCt. Tägl. Geld — pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zl., 100 Schweizer Franken 170,91 Zl., 100 franz. Franken 34,81 Zl., 100 deutsche Mark 211,79 Zl., 100 Danziger Gulden 172,39 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 125,07 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 46,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 B. P. Bank Ziemian 62,00 G. Centr. Rolnik. 90,00 B. Dr. Roman May 104,00 +. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 23. Juli. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 50,00—50,50 Zl., Roggen 25,25—26,25 Zl., Mahlgerste 28,50 Zl., Braugerste —,— Zl., Folgererbsen —,— Zl., poln. Erbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen —,— Zl., Hafer 25,25—26,25 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70%, —,— Zl., do. 65%, —,— Zl., Roggenmehl 70%, —,— Zl., Weizenkleie 23,00 Zl., Roggenkleie 21,50 Zl. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 23. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 150—180, Weißklee 150—290, Schwedenklee 300—330, Gelbklee —,—, Gelbklee in Kappen —,—, Inkarnatklee 230—250, Wundklee 150—170, Reygras hies. Prod. 120—140, Tymothe gewöhnl. 40—50, Serradella 40—45, Sommerwicken 42—45, Winterwicken 85—95, Peluschken 40—44, Viktoriaerbsen 55—60, Felderbsen 40—42, grüne Erbsen 55—60, Pferdebohnen 40—45, Gelbsenf 75—85, Raps 60—65, Rübsen 55—62, Saatlupinen, gelbe 42—46, Saatlupinen, blaue 28—32, Leinsaat 75—80, Hanf 90—100, Blaumohn 100—110, Weißmohn 130—140, Buchweizen —,—, Hirse 40—45, rumän. Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Berliner Produktenbericht vom 23. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 253—256. Roggen märk. 191—193. Gerste: Futter- und Industriegerste 180—190. Hafer märk. 189—190. Mais loko Berlin 251—232.

Weizenmehl 30,75—35,50. Roggenmehl 26,25—29,25. Weizenkleie 12,75—13,00. Roggenkleie 12,25—29,25. Viktoriaerbsen —,—. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 26—29,00. Ackerbohnen 22—25. Wicken 28—32. Lupinen, blaue 21,00—22,00. Lupinen, gelbe 29,00—31,00. Serradella, alte —, Serradella neue — bis —. Rapskuchen 19,30. Raps 330—335. Leinkuchen 23,20—23,75. Trockenschnitzel 11,40—11,60. Soyaschrot 20,20—20,80. Kartoffelflocken —,—.

Die Hausse an den nordamerikanischen Terminmärkten führte an der heutigen Produktenbörse zwar zu einer Befestigung der Weizenpreise, das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 23. Juli. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 26,25—26,50, Weizen 50,50 bis 51,50, Einheitshafer 28—28,50, Weizenmehl 76—80, Roggenmehl 70proz. 42—43, Weizenkleie 19—21, Roggenkleie 18,50—19. Tendenz beständig, Umsätze gering.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 15. 7. bis 21. 7. 1929 (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	51,50	27,77	—	28,50
Posen	50,87	26,67	—	26,75
Krakau	48,50	25,87	—	27,50
Lemberg	48,25	26,25	—	23,75
Berlin	54,50	42,40	—	40,18
Hamburg	49,50	40,73	37,25	34,82
Liverpool	52,90	—	—	40,95
Prag	46,86	39,47	41,05	39,34
Wien	44,75	37,00	45,95	37,80
Newyork	50,37	43,78	37,55	35,15
Danzig	—	—	—	—
Chicago	46,10	38,53	27,50	30,70

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 23. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 64—68, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 72,25—74,00, Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Baumaterialien. Auf dem polnischen Baumaterialienmarkt werden gegenwärtig (ab Lager) folgende Preise notiert: Bauziegel ‰ 60—70 Złoty, gebrannter Kalk je nach Qualität je 100 Kg. 3—4,30 Złoty, gelöschter Kalk je Kubikmeter 35—45 Złoty, Zement in Fässern je 100 Kg. 9,60—10,05 Złoty, Maurergips in Säcken je 100 Kg. 8 Złoty, Stukkateurgips je 100 Kg. 16—26 Złoty, Eisendraht, ungeglüht, Nr. 5 und Nr. 6 je 100 Kg. 80 Złoty, Asphalt-Isolierpappe je Quadratmeter 2,25—3 Złoty. Dachdeckmaterialien: Zinkblech je Kg. 1,85—2,20 Złoty, Pappnägel je Kg. 1,40—1,50 Zł., präparierter Gasteer je 100 Kg. 30 Złoty, Asphalt polnischer Herkunft je 100 Kg. 17,50—25 Złoty, Gudron polnischer Herkunft je 100 Kg. 36 Złoty, Karbolineum je 100 Kg. 50 Złoty, Dachziegel I. ‰ 176—250 Złoty.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 23. Juli. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 626 Rinder darunter 87 Ochsen, 154 Bullen, 385 Kühe u. Färsen), 2672 Schweine, 484 Kälber und 374 Schafe, — Ziegen, — Ferkel, zusammen 4156 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 156—160, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 146—152, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere — bis —. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 152—156, vollfleisch., jüngere 140—148, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—128. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgew. 152—160, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 140—148, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 130—136, mäßig genährte Kühe und Färsen 104—110, schlecht genährte Kühe u. Färsen 70—90, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender —,—, beste, gemästete Kälber 190—200, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 176—180, wenig. gemästete Kälber u. gute Säuger 150 bis 160, minderwertige Säuger 140.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 124—130, ältere Masthammel, mäßig Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 106 bis 118, mäßig genährte Hammel und Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 252—258, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 248—252, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 242—248, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 240—244, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 228—234, Sauen und späte Kastrate 196—204.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 23. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 48—50, ältere —,—, vollfleischige jüngere 42—45, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 47—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42—44, fleischige 34—37. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 42—44, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 20—24, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 48—50, vollfleischige 42—45, fleischige 33—36. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 73—78, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—65, geringe Kälber 35—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 41—44, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 35—38, fleischiges Schafvieh 25—30. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 75—77, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 73—74, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 71—72, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 70—71, Sauen —,—.

Auftrieb: 33 Ochsen, 140 Bullen, 158 Kühe, zus. 331 Rinder, 130 Kälber, 646 Schafe, 2141 Schweine.

Marktverlauf: Rinder schleppend, Kälber flott, Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Berliner Viehmarkt vom 23. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1147 Rinder, darunter 305 Ochsen, 270 Bullen, 572 Kühe und Färsen, 2368 Kälber, 5264 Schafe, 10622 Schweine, 617 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 62—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 57—59, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 51—55, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 55—57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, d) gering genährte 40—47. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—40, c) fleischige 27—31, d) gering genährte 22—26. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 55—57, b) vollfleischige 49—54, c) fleischige 40—47. Fresser: 36—44.

Kälber: a) Doppellender, feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 72—82, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 65—75, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—62.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 67—71, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 60—66, c) fleischiges Schafvieh 55—58, d) gering genährtes Schafvieh 40—05.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 81—83, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 81—84, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 81—82, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 77—80, f) vollfl. unter 120 Pfd. —, g) Sauen 72—75. — Ziegen: —.

Konkurs-Versteigerung

ul. Gdańska 131/132, auf dem Speicher der Speditionsfirma M. Hertzke, früher Wodtke

Am Sonnabend, dem 27. Juli d. Js., um 10 Uhr vorm., werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Chrzanowski, größeren Posten 9571

Kurzwaren, Voile, Rips, seidene weiße und bunte Herrenhemden, Gardinen, Schürzen, Kinderkleidchen, Jäckchen, Trikotagen usw., Stoffe

der Konkursfirma gehörig, verkaufen.

Michał Piechowiak

öffentl. angestellter und vereidigter Lizitator
Długa 8. und Taxator. Tel. 1651.

Wer einmal seinen Wein mit 8793

Kitzinger Reinzuchthefe

bereitet hat, nimmt sie immer wieder. Ueber 20 Rassen in 2 Größen. Fern. Gärsalz, Konservierungstablett., Gärröhrchen, Oechslewaag., Fachlitteratur pp. Preisliste frei. Japanischer Teepilz. In Bromberg b. Heynemann, Danzigerstr. 20, Bogacz, Bahnhofstr. 94. Generalvertretung: C. Pirscher, Rogoźno (Wlkp.).

Für die Ernte

empfehle preiswert zollfrei eingeführte

Sisalbindegarne

350 m und 450 m per Kilo Lauflänge in Knäueln und auf Kreuzspulen. 9510

Ferner Strohpressengarne u. Transmissionsseile

„Verkauf für Bydgoszcz und Umgegend durch die Fa. **H. Fischer i Syn,** Bydgoszcz, Nad Portem 2"

Kabelfabrik

Mechanische Draht- und Hanfseilerei G. m. b. H.
Danzig, Langgarten Nr. 109, Telefon 24330.

Billig! Achtung! Billig!

Täglich Schweineexportabfälle: Liesen, Kleinfleisch, Backen, Filet, Köpfe, Füße. Rippchen.

Zoltowski, Fleischermstr., Markthalle. 4182

Perf. Damenschneiderin empf. s., g. a. aufs L. 4038. **Michejeff,** Pomorska 42

Offeriere ab Lager

Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
I-Träger

J. Bracka
Więcbork 8715

Privat-Auto

Limousine 6-Sitzer, 7201

zu verleihen

f. große u. kleine Tour. Telefon 982 und 1274.

Heirat

Dame, Mitte 30, evgl., v. gut. Ausseh., Frohnat., sehr wirtschaftl., wünscht sich zu

verheiraten.

Da kinderlieb, a. Witw. angen. Vorläufig gute Aussteuer, später Vermögen. Nur ernstgem. Offerten unter E. 4177 a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geldmarkt

20—25000 zł

werden zur 1. Stelle auf ein gr. Stadtgrundstück sofort gesucht. Offerten unter B. 4169 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

20000 zł

I. Stelle Stadtgrundst., v. sof. ges. Wert 150000 zł Off. u. G. 4181 a. d. G. d. Z.

Wer leiht einer Dame **500 zł** gegen gute Sicherheit. Offert. unt. Z. 4166 a. d. Geschst. d. Z.

Strebsamer Landwirt sucht zwecks Gründung einer Existenz (Grundstück mit Torflager)

ältere Person

mit 10—15 000 zł Versorgung od. Gewinnbeteiligung nach Vereinbarung. Offert. u. Z. 9481 a. die Geschst. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Einfacher, erfahrener **Landwirt,** verh., mit allen vork. Arbeiten b. vertraut, **sucht Stelle a.**

Wirtschafter, Hof- u. Speicherverwalt.

oder sonstige ins Fach schlag. Vertrauensstllg. Offert. u. W. 9480 an die Geschst. dieser Ztg.

Landwirt, 25 J., evgl., in Landwirtsch. tätig gewesen, sucht Stellg. auf größ. Gut als

2. Beamter.

Off. u. H. 9525 an die Geschst. dieser Zeitung.

Revierförster

vereid., verheir., evgl., durchaus rüstig und gesund, auf all. Gebiet. der Forst- und Jagdwirtschaft bewandert, **sucht** zu bald oder später

Dauerstellung

unt. bescheid. Ansprüch. Gefl. Angeb. u. T. 8090 a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Strebsamer, solider

Molkereifachmann

28 J., energ. u. zuverl. in jed. Hinsicht, **sucht** weg. Molk.-Verk. anderweit. **Stell.** Selb. ist m. Führ. neuest. Maschin. sow. m. sämtl. Molk.- u. Kont.-Arb. aufs beste vertr. Zeugn. steh. zu Dienst. Es wird nur auf Dauerstelle reflektiert. Angebote unt. D. 4173 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Büro-Gehilfe

Mitte 30, verheir., im Eisenbahnverk. vertr., **sucht Vertrauensstellg.,** gl. w. Art u. Branche. bei kl. Geh., da Inval. Off. u. M. 4117 a. d. Gst. d. Z. erb.

Müllermeister

39 Jahre alt, verheiratet, mit kleiner Familie, mit der Kunden- und Geschäftsmüllerei vertraut, **sucht Stellung.** Offerten unter B. 9485 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tücht. Chauffeur

20 J. alt, sucht v. sof. oder später Stellg. Ist mit sämtl. Reparaturen vertraut. Off. an **Erwin Achelius, Bratjan, pow. Lubawa (Pomorze).** 9457

Müller

23 Jahre alt, sucht zum 15. August oder später Stellung. Selbiger ist mit Wasserkraft und Rohölmotor auf das beste vertraut. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften unter M. 9548 a. d. Gst. d. Ztg.

Gärtner

verh., deutschkathol., 43 J. a., **sucht** v. 1. 8. od. 1. 10. **Stellg. als Gutsgärtner oder Portierstelle** mit Gartenarbeit. Off. erb. **Schmidt, Zamorze,** bei Pniewy, pow. Szamotuły. 9503

Schneiderlehrling

sucht nach 1½ jähriger Lehrzeit, durch Sterbefall seines Meisters weitere Ausbildung. Off. u. H. 4183 a. d. G. d. Z.

Bess. Witwe, anf. 40 er,

sucht Stellung

z. Führ. d. Haush. bei ält. Dame o. Herrn. Off. u. N. 4129 a. d. Gst. d. Ztg.

Junges Mädchen

sucht Stellung a. Stütze vom 15. 8. a. ein. Gute. Offert. erbet. unter A. 4168 a. d. Geschst. d. Ztg.

Jg. Mädch., 22 J. a., sucht Stelle als **Hausmädch.** v. sofort. Off. u. W. 4165 an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche zum 1. 9., evtl. früher, auf 700 Mrg. großes Gut jungen, zuverlässig., energisch.

Beamten

mit guten Zeugnissen, der unter meiner Leitung wirtschaften muß. Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüche erbeten unter O. 9568 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtssohn

der seine Lehrzeit beendet hat u. an strenge Tätigkeit gewöhnt, findet sofort Stellung. Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbittet **A. Klettner, Małe Lniska, p. Niewald.** Daselbst unverheirate

Nachtwächterstelle

frei. 9560

Rechnungsführer und Hofverwalter

ledig, sofort gesucht. Polnisch in Wort und Schrift Beding. Nur schriftliche Bewerbung. mit Zeugnisabschriften erbeten. 9447 **Wegner. Bartlewo,** poczta Kornatowo, pow. Chełmno, Pommerellen.

Expedient

möglichst gelernter Kolonialwarenhändl., per 1. August gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf erbeten an 9555 **Dwór Szwajcarski, Spółdzielnia z o. o.,** Molkerei-Bäckerei, Jackowskiego 25/27.

Buchhalter (in)

mit schöner Handschrift, perf. deutsch u. polnisch, **per sofort gesucht.** Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. N. 9554 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei branchekundige

Verkäufer

(innen) sofort verlangt **Wilh. Tornow, Bydgoszcz,** 9511 Dworcowa 18 d.

Tüchtigen, jüngeren

Maschinenschlosser

sowie **Maschinenschloss.-Lehrlinge** stellen ein 9630 **Paul & August Goede,** Masch.-Rep.-Werkstatt, **Więcbork (Pomorze).**

Suche von sofort oder später einen älteren

Tischlergesellen

für fournierte Ausziehtische. Arbeit ist dauernd. 9535 **Paul Rosenberg. Osie,** Pomorze.

Suche für unsere städtischen Rollbetriebe Nakło und Bojanowo **drei tüchtige**

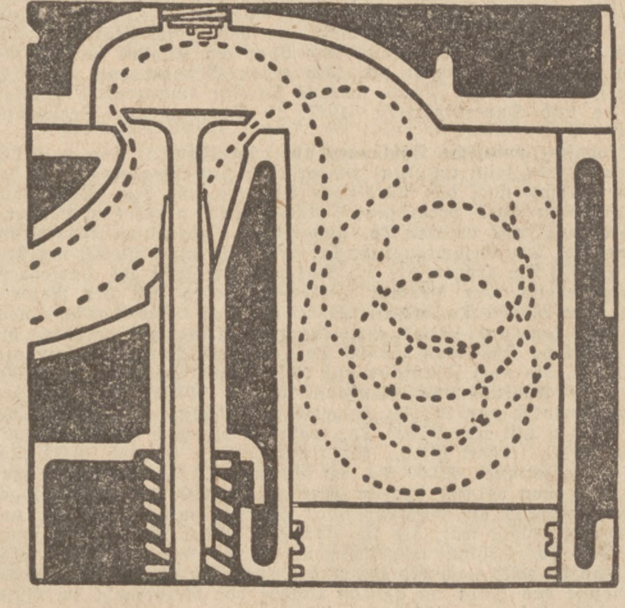
Molkerei-lehrlinge

mit nur guter Schulbildung. 9543 **Scheffler, Bojanowo.** Telefon 34.

Ledigen Hirten

der auch das Melken übernimmt, zu 20 Milchkühen u. 15 Stck. Jungvieh zu sofort verlangt **R. Schmidt, Lisiogon Bydgoszcz,** 4143

HOCHKOMPRESSIONS-KRAFT AUS GEWÖHNLICHEM BRENNSTOFF!



Ein technischer Fortschritt — die Entwicklung des Wirbelstromprinzips — ausschließlich bei Chrysler! Alle Vorteile hoher Kompression auszunutzen — ohne Spezialbrennstoffe — ohne daß der Motor klopft, schwer anspringt, geräuschvoll oder unregelmäßig läuft — das haben Chrysler-Ingenieure mit dem Silberdom Zylinderkopf erreicht.

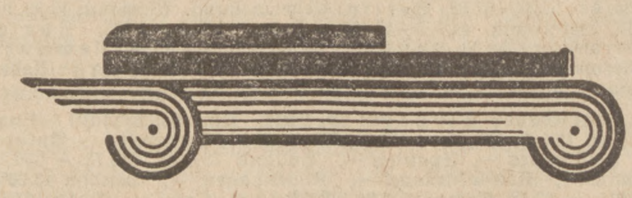
Das Gasgemisch wirbelt im Verbrennungsraum durcheinander — zündet sofort — ohne schädliche Räume, die die Explosion verzögern. Die ganze Kraft des Brennstoffs kommt auf einmal zur Wirkung.

Die Gase werden wirbelnd durch die Auspuffventile gerissen — kein verbrauchtes Gas, das Kohle ansetzt, bleibt zurück: Der Motor bleibt sauber und kühl.

Silberdom-Kraft ist lautlos, weich, gleichmäßig, Silberdom-Kraft ist sparsam — holt mehr Leistung aus einer gegebenen Menge Brennstoff — höheres Tempo — mehr Steigfähigkeit glatteren Lauf bei geringen Geschwindigkeiten.

Prüfen Sie einen Silberdom Motor

DER CHRYSLER SILBERDOM MOTOR



Drei große Sechszylinder-Modelle: Chrysler Imperial, Chrysler '75', Chrysler '65'. Außerdem der Vierzylinder-Plymouth. Besichtigen Sie die einzelnen Modelle bei uns. — Verlangen Sie Kataloge. Machen Sie eine Probefahrt, und besprechen Sie den Teilzahlungsplan.

EIN CHRYSLER HAT ALLE DIESE EINZELTEILE: SECHSZYLINDER SILBERDOM HOCHLEISTUNGS-WIRBELSTROM-MOTOR, SIEBENFACH GELAGERTE KURBELWELLE MIT GEGENGEWICHTEN, IMPULSNEUTRALISATOR, VERDREHUNGSDAEMPFER, ISOTHERMISCHE INVAR-STRUT-KOLBEN (GLEICHMAESSIG AUSDEHNEND), GENUTETE TUNGTITE KOLBENRINGE, HOCHDRUCKSCHMIERUNG, KURBELGEHAEUSE- UND KUPPLUNGSGEHAEUSE-ENTLUEFTUNG, ABGEFEDERTE KUPPLUNG, MOTOR AUF GUMMI GELAGERT, FEDERENDEN IN GUMMI GEBETTET, HYDRAULISCHE STOSS-DAEMPFER, GASGEMISCHTE VORWAERMUNG, LUFT-, OEL- UND BRENNSTOFFILTER, BESCHLEUNIGUNGSPUMPE AM VERGASER, HYDRAULISCHE VIERRAD-INNENBACKENBREMSEN, THERMOSTATISCHE KUEHLUNGSREGULIERUNG.

Gut eingeführte Vertreter für die Bezirke Bydgoszcz und Toruń gesucht. 9508

„Auto-Salon" Sp. z o. p., Poznań Fredry 12. Tel. 40-15.

Der gutangezogene Herr kleidet sich bei

Waldemar Mühlstein

Bydgoszcz
Herren-Massgeschäft

Tel. 1355 ul. Gdańska **150** Danzigerstr. Tel. 1355
12416

Suche von sofort oder 1. August zuverlässigen, nüchternen, am liebsten ledigen

Chauffeur

zur Führung eines Lastautos. Derselbe muß mehrere Jahre im Fach sein und gute Zeugnisse nachweisen können. Da nicht alle Tage zu fahren ist, muß derselbe auch in der Mühle mithelfen. Selbiger wird nur bei freier Station eingestellt und bitte dementsprechende Gehaltsansprüche zu senden unter F. 9507 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für mein Kontor und Lager suche p. 1. August

Lehrling

mit guter Schulbildung, der beider Landessprachen mächtig ist. 9526

Otto Kahrau, Möbelfabrik, Grudziądz. Sienkiewicza Nr. 16.

Einen Knecht

für 2 Pferde und ein **Dienstmädchen** vom Lande sucht 9561 **Jan Lewandowki, Małe-Tarpno-Grudziądz, ul. Grudziądzka 43.**

Suche zum 1. August gebildetes, junges

Mädchen

das bereits in größerem Landhaushalt tätig war, zur Unterstützung und Vertretung der Hausfrau. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Bild erbeten an 9384 Frau **Ursula Neubert, Strzelce-Górne p. Fordon pow. Bydgoszcz**

Einfache Stütze od. besseres Hausmädchen, polnisch u. dtsch. sprech., perf. im Koch., Backen, Einmachen u. Plätten, v. sof. od. 1. Aug. gesucht. **Jüng. Aufwartung,** sauber und ehrlich, die schon in Stell. gewes. ist, gleichfalls verlangt 4174 Frau **Kabat,** Herm. Frankego 2.

Zum 1. August suche ein evgl., zuverlässiges

jung. Mädchen

als Stütze mit Fam.-Anschl. i. Hause. Etwas Kochkenntn. erwünscht. Angebote, wenn mögl. mit Bild, erbittet **Frau Elly Ziehm, Batelowo,** pow. Tczew.

Suche vom 1. August ehrliches, sauberes 9570

1. Mädchen

Frau Gutsbesitzer **O. Malzahn, Ostrowo** p. Mrocza.

An- u. Verkäufe

Verkaufe Reisehotel

in Kreisstadt, 1. Haus am Platze, 12 Fremden- und 4 Gesellschaftszimmer, gr. Saal mit Bühne. Preis Rm. 70000, Anz. 20—25000 Rm. Geschäft ist eine Goldgrube. 9656

Bernhard Pankau, Soldin (Neumark), Richtstraße 24.

Verkaufe mein **Landgrundst.,** 10 Mg. Mittelbod., m. leb. u. tot. Inv. Preis nach Vereinbar. **W. Kleist, Wypaleniska,** Post Solec Kuj., pow. Bydgoszcz. 4176

Krankheitsh. verk. sof. m. in Działdowo in ein. belebt. Str. gel., i. J. 1919 aufgeb. **Fleischereigrdst.** m. Eiskell. u. viel. Nebengelaß, sow. ca. 2 Morg. Gartenland. 9504 **Adam Marschewski, Działdowo.**

Neue 5 To.-Motormühle nebst Windmühle und Bäckerei

in vollem Betrieb **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind 50—60000 Gulden erforderlich. Anfragen sind zu richten an Herrn **Otto Hintz** in **Steegen,** Freie Stadt Danzig. 9574

Fuchs-Stute, 3 Jahre alt, **Fohlen,** Fuchs mit Blesse, 15 Monate alt (Hagestolz II) verk. **F. Knels, Mątawy,** p. Swiecie. 9527

Verkaufe 4 echte, junge

Jagdhunde

6 Wochen alt, v. alt. bewährter Hündin (Hund 30, Hündin 25 zł). **A. Klettner,** 9558 **Małe Lniska, p. Niewald.**

Gold Silber, Brillanten 8605 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

„Ford"-Auto

tadell. erhalten, billig sof. zu verkauf. Anfrag. **Skrzynka pocztowa nr. 1 Bydgoszcz I.** 4179

---

1 Motorrad, 4 PS., 2 Zyl., neu überholt, Preis 700 zł, zu verkaufen. **Firma Gannott,** Toruńska 54. 4180

Neue Honig-Freischleud.-Maschine

f. Rähmchen all. Arten preisw. zu verkauf. 4116 **A. Kube, Bydgoszcz,** Chołoniewskiego 49.

Elektrischer

Brutapparat

mit großem Tisch für 75 Küken nebst **elektrisch. Glucke,** wen. gebraucht, zu verkauf. Offert. unt. **W. 7981** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 9278

Motordreschkasten

wenig gebraucht, mit voller Reinigung und Entgraner verkauft **J. Steinborn, Brudzawy,** 9489 poczta Kruszyny, pow. Brodnica.

Leichte Drahtseilscheibe

150 mm ⌀, zu kaufen gesucht. **Retzlaff, Mochle** 4170 pow. Bydgoszcz.

Pianino 4130

herrlich. Ton, mit langjähr. Garant., verkauft bill. auch auf Teilzahlg. **Majewski, Pomorska 65.**

Zu verkaufen 1 neues **Grammoph. m. Platt. u. 1 Elektrisier-Appar.,** sehr wenig gebr., 4172 **Lubelska 6,** part. links.

Radio

4 Lampen, gebraucht, günstig **abzugeben.** Offerten unter U. 9476 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 Eisenstanze

(Balance - Stanze), mittelgroß, gut erhalt., sucht zu kaufen 9484 **A. Heyer,** Fabryka Okień inspektowych, **Grudziądz,** Chełmińska 38.

Gesucht

1 Mühlenstein

Franzose, gut erhalten, 1,30 Durchmesser. Sofortiges Angebot an **D. Rist,** 9482 **Młyn Parowy Czersk,** pow. Chojnice.

Pachtungen

Verpachte sofort meine ca. 140 Morgen 9468

Niederungswirtschaft

J. Nowack, Wielki Wełcz, p. Grudziądz.

Verpachte

Grundstück

ca. 98 Morgen mit lebend. u. tot. Inventar, auf 10 Jahre. Inventar muß käuflich übernommen werd. Zur Uebernahme sind 25000 zł erforderlich. 9470 **M. Kleinschmidt, Słup,** pow. Grudziądz.

Landgasthaus zu pacht. gesucht. Off. u. F. 4178 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Meine über 25 Jahre bestehende

Klempnerei-Werkstätte

beabsichtige ich zu **verpachten.** Allein. Klempner am Ort. 9544 **F. Queitsch, Więcbork,** Pomorze.

Sauerkirschen

hat zu verpachten **Hinz, Bytkowice** 4154 bei Koronowo.

Wohnungen

Wer gibt ein. alt. Dame e. klein. **leer. Zimm.** geg. nicht zu hohe Miete? Off. u. B. 4159 a. d. G. d. Z.

Bess. Herr sucht i. d. Nähe Długa **leer. od. teilweise möbl. Zimm.** bald o. sp. **Hallerbach,** Długa 66, „Wanda", Schok.-Fabr. 4160

Laden mit Wohnung 9569

in Sępólno, in bester Geschäftslage, a. Markt zum 1. Oktob. d. Js. zu vermiet. Anfr. erb. an **Stargardter, Spandau-Berlin,** Lynarstr. 25. Bin am 26. 7. in Sępólno, **Hotel Buda** zu sprechen.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

an bess. Herrn zu verm. Offert. unter R. 4065 an die Geschäftsstelle d. Z.

Pensionen

Gebildete Dame möchte besser. Herrn in

Pension nehmen.

Herr., den daran liegt, wie in eigenem Heim untergebracht zu sein, wollen bitte Näheres unter C. 4171 an die Geschäftsst. d. Zeitg. einsd. **Möbl. Zimm.** kann auch ohne Pension abgeg. w.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils heiteres, teils wolkiges Wetter an, weiterhin fortschreitende Abkühlung, vereinzelte Regenfälle und Auffrischung westlicher Winde.

Große Fehler in den Stadtverordneten-Wahllisten.

Wie wir auf Grund einer selbst vorgenommenen Stichprobe feststellen konnten, ist ein sehr großer Prozentsatz — in diesem Falle waren es 30 Prozent — der für die Stadtverordnetenwahlen wahlberechtigten Personen nicht in den Wahllisten verzeichnet. Es sei daher nochmals die dringende Mahnung an alle Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes, die am 15. Juli d. J. das 21. Lebensjahr vollendet haben, im Bereiche der Stadt Bromberg mindestens seit dem 15. Januar d. J. ansässig und polnische Staatsbürger sind, gerichtet, sich davon zu überzeugen, daß sie auch in den Wahllisten verzeichnet sind. Das muß für uns jetzt das dringendste Gebot sein.

Die Listen liegen noch bis zum 30. Juli in dem Lokal der städtischen Handelsschule, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 24 (Ecke Schulstraße) in der Zeit von 9 bis 1 Uhr vormittags und 5 bis 8 Uhr nachmittags zur Einsicht aus.

Wird das Fehlen oder die unrichtige Angabe eines Namens festgestellt, so begebe man sich unverzüglich zum Deutschen Frauenbund, Goethestraße (ulica 20. stycznia 20 r.), Zimmer 12. Dort sind vorgedruckte Einspruchsformulare erhältlich. Diese Formulare sind sofort auszufüllen und im Magistrat, Zimmer 5, abzugeben. Dadurch wird die nachträgliche Eintragung bzw. Richtigstellung des Namens veranlaßt.

Erntebeginn.

Endlich hat auch bei uns die Sonne ihre Arbeit vollendet und die Ernte zur Reife gebracht. Ein wenig spät ist es in diesem Jahre mit dem Erntebeginn geworden, hoffen wir, daß die Halmfrucht dafür um so glücklicher eingebracht werden kann.

Es ist nur natürlich, daß auch bei normalem Erntebeginn das Datum dieses Festes der Arbeit in den einzelnen Gegenden verschieden ist. Meistens beginnt man am 25. Juli, dem Jakobitage, mit dem Schnitt des Getreides, doch werden auch der Margaretentag (13. Juli) oder der Dominiktag (4. August) gern als Anfang der Ernte bezeichnet. Allerlei Volksbräuche knüpfen sich an die feierliche Handlung des Schnittes des Brotkorns. Man pflegt vielerorts Sonntagskleider und reine Wäsche anzulegen, ehe man den Acker betritt; im Anhaltischen geht man schweigend und in würdevoller Prozession zu den Feldern hinaus. Oft, besonders in katholischen Gegenden, ruft man vor der Ernte auch den Segen Gottes in besonderen Gottesdiensten an; bestimmte Heilige pflegt man vor allem in Süddeutschland anzurufen, auch sind besondere Sprüche üblich, die man, ehe die Sense das Ährenmeer durchschneidet, ausruft, etwa: „Gott walt's" oder „In Gottes Namen!" Die Geräte werden mit Blumen und Bändern geschmückt, auch gibt man sich zuweilen gegenseitig Geschenke. Die anstrengende Erntearbeit erfordert besonders gute Ernährung, weshalb in den Tagen vorher geschlachtet wird und Kuchen und sonstiges Gebäck in ansehnlicher Menge hergestellt zu werden pflegt; daß Bier und Branntwein, auch Tabak reichlich vorhanden sein müssen, versteht sich von selbst.

Um das Getreide vor Wetterungunst, die gerade in den Wochen der Ernte besonders gefürchtet wird, zu schirmen, werden die Glocken täglich geläutet. Wer am Acker vorübergeht, muß nicht durch den sonst üblichen Gruß, sondern durch ein „Helf Gott!" mit zu einer glücklichen Beendigung des mühsamen Werkes beitragen. Vorüberschreitende werden wohl auch aus Scherz mit frischem Stroh gebunden oder gar in ein Ährenbündel eingewickelt; durch eine Gabe an die Schnitter und Schnitterinnen vermag sich der Überfallene zu lösen.

Die erste Ähre wird mit besonderer Sorgfalt behandelt. In Hessen muß ein fünfjähriges Kind sie schneiden; das erste Strohseil soll dort ein Kind unter sieben Jahren drehen. Sträuße, vor dem Schnitt des Ackers aus den schönsten Ähren und Feldblumen gewunden und an den Sensen befestigt, sollen glückbringende Wirkung haben. Drei Halme, heimlich gebrochen und um den Leib gewunden, bewahren den Schnitter vor Kreuzschmerzen und anderen Beschwerden. Man nimmt wohl auch die ersten Ähren mit nach Hause, um sie im nächsten Frühling in den Acker zur Erhöhung seiner Fruchtbarkeit einzusenken.

Auch die letzten Halme sind von allerhand seltsamen Bräuchen umkleidet. Vielerorts bleiben sie stehen, „um dem Acker nicht alles zu nehmen"; oft opfert man sie den Vögeln oder auch den Mäusen. Zuweilen bildet man aus den letzten Ähren auch eine kleine Puppe, die man mit Blumen und Laub schmückt und um die dann die erntefrohen Schnitter und Schnitterinnen herumtanzen. Die drei letzten Halme werden in manchen Gegenden „in den drei höchsten Namen" von einem Kind oder einem jungen Mädchen geschnitten. Die anderen knien dabei betend nieder, und lauter Jubel bricht nach vollendetem Schnitt los.

Aus der Fülle der Erntebräuche konnte hier nur eine kleine Auslese geboten werden, aber auch sie wird genügen, darzutun, was für Werte in den schönen alten Volksgepflogenheiten stecken und wie wichtig es ist, sie zu wahren und neu zu beleben.

§ **Eine willkommene Abkühlung** hat das gestern in den späten Nachmittagsstunden über unserer Stadt herniedergegangene Gewitter gebracht. Schaden durch Einschläge ist in der Stadt, soweit bisher bekannt, nicht entstanden, hingegen dürfte der Regen für Felder und Gärten eine Wohltat gewesen sein.

§ **Holzversteigerung.** Die Oberförsterei Jagdschütz (Jachcice) verkauft am 25. Juli um 9.30 Uhr vormittags in dem Lokale von Schmelz in Oplawitz, Kreis Bromberg, meistbietend gegen sofortige Barzahlung Kiefern-Nutz- und Brennholz aus allen Revieren der Oberförsterei. Holzhändler und Unternehmer sind von der Versteigerung ausgeschlossen.

§ **Drei Personen beim Baden in der Weichsel ertrunken.** **Der in Niederstrelitz (Strzelce Dolny) bei Fordon in den Ferien weilende Polizist Józef Stojek aus Czenstochau badete am vergangenen Montag zusammen mit seiner Frau und dem Lehrer Józef Grodzki aus Fordon, seinem Verwandten, in der Weichsel. Plötzlich begann die Frau des Polizisten, die in eine tiefe Stelle des Flußbettes geraten war, zu ertrinken. Der Lehrer Grodzki eilte ihr zu Hilfe, und nach ihm auch ihr Mann. Alle drei konnten sich jedoch aus der tiefen Stelle nicht mehr retten und ertranken. Abends gegen 6 Uhr konnten die Leichen der unglücklichen Opfer geborgen werden.**

§ **Selbstmord eines früheren Bromberger Theaterdirektors.** Selbstmord verübt hat in einem Hotel am Stettiner Bahnhof in Berlin durch Gift der Berliner Theaterdirektor Walter Steiner, vermutlich wegen wirtschaftlicher Sorgen. Er hat früher lange Zeit das Apollotheater in Bromberg geleitet.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) war reichlich mit Waren aller Art beschickt, nur Butter wurde infolge Beginns der Erntearbeiten wenig angeboten und ist im Preise gestiegen. Man forderte folgende Preise: Butter 2,80—3, Eier 2,70, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,40, Mohrrüben 0,15, Rote Rüben 0,20, alte Zwiebeln 0,50, junge Zwiebeln 0,10, Spinat 0,50—0,60, Salat 0,10—0,15, Kohlrabi 0,20, Rhabarber 0,20—0,30, Gurken 0,80, Blumenkohl 0,50—1,50, Radieschen 0,10—0,15, Stachelbeeren 1—1,10, Walderdbeeren 1,50 bis 1,60, Blaubeeren 1,20—1,30, Bohnen 0,50—0,80, Schoten 0,30, Weißkohl 0,40, Tomaten 2,60, saure Kirschen pro Pfund 1,50, süße Kirschen 1,50—3, Pfefferlinge 1,00. Auf dem Geflügelmarkt preisten: Enten 5—6,00, Gänse 12,00, junge Hühner 2—4,00, alte 4—7,00, Tauben 1,20—1,40; in der Markthalle notierte man für: Speck 1,90, Schweinefleisch 1,20—1,80, Rindfleisch 1,20—1,80, Kalbfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40; Hechte 1,80—2, Schleie 1,80—2, Plötze 0,50—1, Bressen 1,00, Barse 1—1,50, Krebse 2—3,00.

* **Posen** (Poznań), 23. Juli. **Tödlicher Unfall.** Als gestern abend auf dem Bahnhofe Postbeamte damit beschäftigt waren, auf Wagen die Pakete zu transportieren, löste sich beim Hebewerk ein Strick, und ein Wagen fiel auf den 18jährigen Ignac Taczak, ul. Poplińskich 11 (Am Rosengarten) und tötete ihn.

* **Inowroclaw**, 23. Juli. Im staatlichen Walde bei Cierpiszewo wurde die Leiche eines etwa 25jährigen Mannes mit zertrümmertem Schädel gefunden. Es scheint Mord vorzuliegen.

* **Czarnikau** (Czarnków), 23. Juli. In Ksiązno brannten die Scheune und der Viehstall und ein anderer Stall des Wirts M. Hutke nieder. Das Feuer war beim Kartoffelkochen in einem Kartoffeldämpfer entstanden.

* **Gnesen** (Gniezno), 23. Juli. Als die neunjährige E. Pacholczyk damit beschäftigt war, für ein kleines Kind Milch zu erwärmen, **explodierte der Spirituskocher** und die Kleider des Mädchens fingen Feuer. Die Brandwunden des Mädchens waren so schwer, daß es am nächsten Tage starb.

⊙ **Pudewitz** (Pobiedziska), 22. Juli. **Ein Kind vom Zuge überfahren.** Dem Bahnwärter Kosinski in Kobelnitz bei Pudewitz wurde gestern sein fünf Jahre alter Junge von dem Personenzuge, der aus Richtung Posen um 10 Uhr vormittags kommt, überfahren und vollständig zermalmt. Der Junge hatte auf dem Bahngleise gespielt. Der Lokomotivführer hatte das Kind zu spät gesehen und konnte den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Das Unglück ist kurz vor dem Bahnhof in Kobelnitz geschehen.

l. **Kletzko** (Kłecko), 22. Juli. Am 20. Juli nachmittags **ertrank beim Baden** im hiesigen See, unweit der Eisenbahnbrücke, der 7jährige Sohn des Arbeiters Jarczewski aus Kletzko. Ein herbeigerufener Fischer barg die Leiche des Verunglückten. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

l. **Bartschin** (Barcin), 22. Juli. In den Nachmittags- und Abendstunden überzog die hiesige Gegend ein schweres Gewitter. Die ersehnte Abkühlung trat jedoch nur in geringem Maße ein. Der Blitz traf und zündete im nahen Kania eine Scheune des Besitzers Timm an und äscherte diese vollständig ein. Es verbrannten die Heu- und Strohvorräte, sowie eine Häckel- und Dreschmaschine. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 24. Juli.

Krakau + 2,78, Zawichost + 1,33, Warschau + 1,48, Block + —, Thorn + 1,21, Fordon + —, Culm + 1,30, Graudenz + 1,66, Kurzebrak + —, Pickel + —, Dirschau + —, Einlage + —, Schiewenhorst + —.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Wie die „Bremen" das Blaue Band erkämpfte.

Dem „Berliner Tageblatt" wird aus Newyork geschrieben:

Die Rekordfahrt der „Bremen" über den Ozean wurde hier mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen. In 4 Tagen 18 Stunden und 17 Minuten hat der neue 46 000-Tonnen-Dampfer die Strecke von Cherbourg nach Newyork zurückgelegt, und er hat damit den Rekord, den der jetzt 22 Jahre alte Cunard-Dampfer „Mauretania" seit 1907 hielt, um die beträchtliche Zeit von 4 Stunden und 17 Minuten unterboten. Die „Bremen" ist mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 27,83 Knoten gefahren, und das ist eine Leistung, die alle bisherigen Fahrzeiten von Ozeandampfern in den Schatten stellt. Der Lloyd-Dampfer hat damit das „Blaue Band" des Ozeans erobert, jenen schmalen Wimpel, den einst vor hundert Jahren englische Reeder als Prämie für die höchste Schnelligkeitsleistung ihren Schiffen für Reisen nach Australien verliehen, und der inzwischen Symbol für den Schnelligkeitsrekord über den Atlantischen Ozean geworden ist.

Als die „Bremen" Montag nachmittag vor dem Newyorker Feuerschiff, das als Ziel der Rekordfahrten gilt, auftauchte, wurde sie mit Jubel begrüßt. Die amerikanische Öffentlichkeit hat sich in ungeahntem Ausmaß für die Fahrt der „Bremen" interessiert, und alle Telegramme von unterwegs gaben die amerikanischen Blätter in größter Aufmachung wieder. Die alle Rekorde schlagende Fahrt wird als Triumph deutscher Technik geschildert. **Zahlreiche Fahrzeuge erwarteten das deutsche Schiff,** um es in den Hafen zu geleiten. Aber sie blieben alle hinter der „Bremen" zurück, die mit großer Schnelligkeit vom Feuerschiff zur Hafeneinfahrt strebte. Eine Stunde brauchte sie von dem Leuchtturm bis zum Fallenlassen der Anker am Pier. Das Flugzeug, das die „Bremen" mit sich führte, war schon viele Stunden vorher in Newyork eingetroffen. Man hatte es aus dem Katapult abgeschossen, und es hatte bis zur Landung nur 45 Minuten gebraucht. Viele Stunden, bevor die „Bremen" Anker warf, war ein Teil der Post, die sie beförderte, bereits ausgetragen.

Die kurze Fahrt durch den Newyorker Hafen war begleitet von dem **Freudenlärm einer riesigen Menschenmenge.** Viele Tausende standen an den Ufern und alle Geräusche der Weltstadt Newyork waren losgelassen, die „Bremen" zu grüßen. Kapitän Ziegenbein **wurde von Journalisten bestürmt, die genaue Einzelheiten** über die Jungfernreise der „Bremen" wissen wollten, und insbesondere über die Schnelligkeit, die das Schiff zu entwickeln vermag. Als Vertreter des Bürgermeisters von Newyork begrüßte der Newyorker Polizeipräsident Grover Whelen die „Bremen", den deutschen Botschafter vertrat Generalkonsul v. Lewinski. Die Herren sprachen dem Kapitän Ziegenbein ihre Glückwünsche aus, noch bevor der Kapitän vor das Mikrophon geführt wurde, um den amerikanischen Radiohörern etwas von dem Verlauf der Fahrt zu erzählen.

Der Kapitän der „Mauretania", die bisher den Geschwindigkeitsrekord auf dem Atlantik hielt, sprach sofort nach Ankunft der „Bremen" dem deutschen Kapitän seine Glückwünsche aus.

*

Zum viertenmal in der Geschichte der internationalen Schiffahrt ist der Atlantik-Rekord einer deutschen Reederei zugefallen, zum drittenmal dem Norddeutschen Lloyd. Um die Wende des Jahrhunderts, im Jahre 1897, entriß zum erstenmal der Norddeutsche Lloyd mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" den Cunard-Schiffen „Campania" und „Lucania" den Welt-Schnelligkeitsrekord, der dann für zwei Jahre an das Hapag-Schiff „Deutschland" überging und 1902 erneut von einem Lloyd-Dampfer errungen wurde. Nun, nach 22 Jahren, hat dieselbe Reederei der alten englischen Rivalin ein drittes Mal das „Blaue Band" entrissen.

Kein Zweifel, daß durch solche Leistungen den deutschen Schiffbau **der Kampf auf dem Atlantik neu entbrennen wird.** Die deutsche Schiffahrt hat mit ihrer jetzigen Spitzenleistung den Vorteil des am schnellsten Fertigen erstritten und wird ihn zu nutzen wissen. Sie wird ihn jedoch niemals, dessen darf nach den immer wiederholten Bekundungen der leitenden Männer das reisende Publikum gewiß sein, aufgeben zugunsten eines ungesunden Rekordfiebers, das sich nur auf Kosten der Sicherheit auf See entwickeln könnte. Man mag, wie es heute in der Schiffahrtspresse viel dargestellt wird, die technische Möglichkeit noch schnellerer und noch größerer Schiffe bejahen. Ihr ist wenigstens für die deutschen Schiffe eine Grenze gesteckt, die sich stets nach den gesunden Überlegungen der wirtschaftlichen Rentabilität zu richten haben wird.

Die Heldentat eines Chauffeurs.

Der französische Chauffeur Louis Pujot ist vor einigen Tagen mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. **Man wollte ihn damit für eine Heldentat belohnen,** durch die er Hunderte von Menschenleben gerettet hat. Pujot saß eines Tages, als er eine große Tour von Paris nach Nancy machte, daß die Schnellzug **Paris—Straßbourg** in voller Fahrt an einer Station vorbeiraste, an welcher er laut Kursbuch halten mußte. Der Stationschef rief dem Chauffeur aufgeregt zu, daß ihm das Vorbeifahren des Schnellzuges rätselhaft sei. Auch die Passagiere, die genau wußten, daß der Zug halten muß, blickten verblüfft aus den Fenstern. Pujot überlegte einen Augenblick und sagte sich schließlich, daß mit der Lokomotive etwas nicht in Ordnung sein müsse, um so mehr, als er beim Vorbeifahren weder den Zugführer noch den Heizer gesehen hatte. Im nächsten Augenblick raste er schon mit höchster Geschwindigkeit dem Zuge nach, entschlossen, wenn es möglich sein sollte, auf den fahrenden Zug aufzuspringen und nach dem Rechten zu sehen.

Das war aber nicht so einfach wie man vielleicht glaubt. Die Straße hatte mehrere Meter Abstand vom Schienenweg. Er mußte so nahe als möglich an den Zug heranskommen und beim Aufspringen darauf achten, daß er nicht durch die ungeheure Wucht der schnellen Fahrt wieder weggeschleudert würde. An einer Wegbiegung versuchte er es. Mit einem Ruck riß er das Auto von der Straße, brachte es ohne Geschwindigkeitsverminderung neben den sausenden Zug und sprang auf den Tender. Er blieb einige Minuten bewußtlos liegen und glaubte, daß er alle Glieder gebrochen habe. Dann kroch er unter Aufbietung aller Kräfte langsam zur Lokomotive vor. Da sah er, daß Führer und Heizer bewußtlos am Boden lagen. Nachher hat es sich herausgestellt, daß sie verdorbenes Büchsenfleisch gegessen hatten. Der Chauffeur, der mit der Bedienung einer Lokomotive Bescheid wußte, verminderte sofort die Geschwindigkeit und hielt an der ersten vorbeikommenden Station. Die beiden bewußtlosen Leute wurden einem Arzt übergeben. Neues Personal führte den Zug fahrplanmäßig weiter.

Es ist anfangs wenig Aufhebens von dieser unerhörten Tat gemacht worden. Man wollte das Publikum nicht beunruhigen. Erst anläßlich seiner Auszeichnung brachte die Presse große Berichte. Der Chauffeur hatte natürlich auch sein Auto verloren. Dasselbe war beim Aufspringen vollständig in Trümmer gegangen. Unter den geretteten Passagieren wurde aber eine Geldsammlung eingeleitet, die ihm vollständigen Ersatz brachte.

Am 23. d. Mts. entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Hulda Dyck

geb. Sommerfeld

im 58. Lebensjahre. 4175

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Richard Dyck, als Gatte
Berta Zinser geb. Dyck
Paul Dyck
Erna Dyck } als Kinder.

Tarkowo, den 24. Juli 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 26. Juli, nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

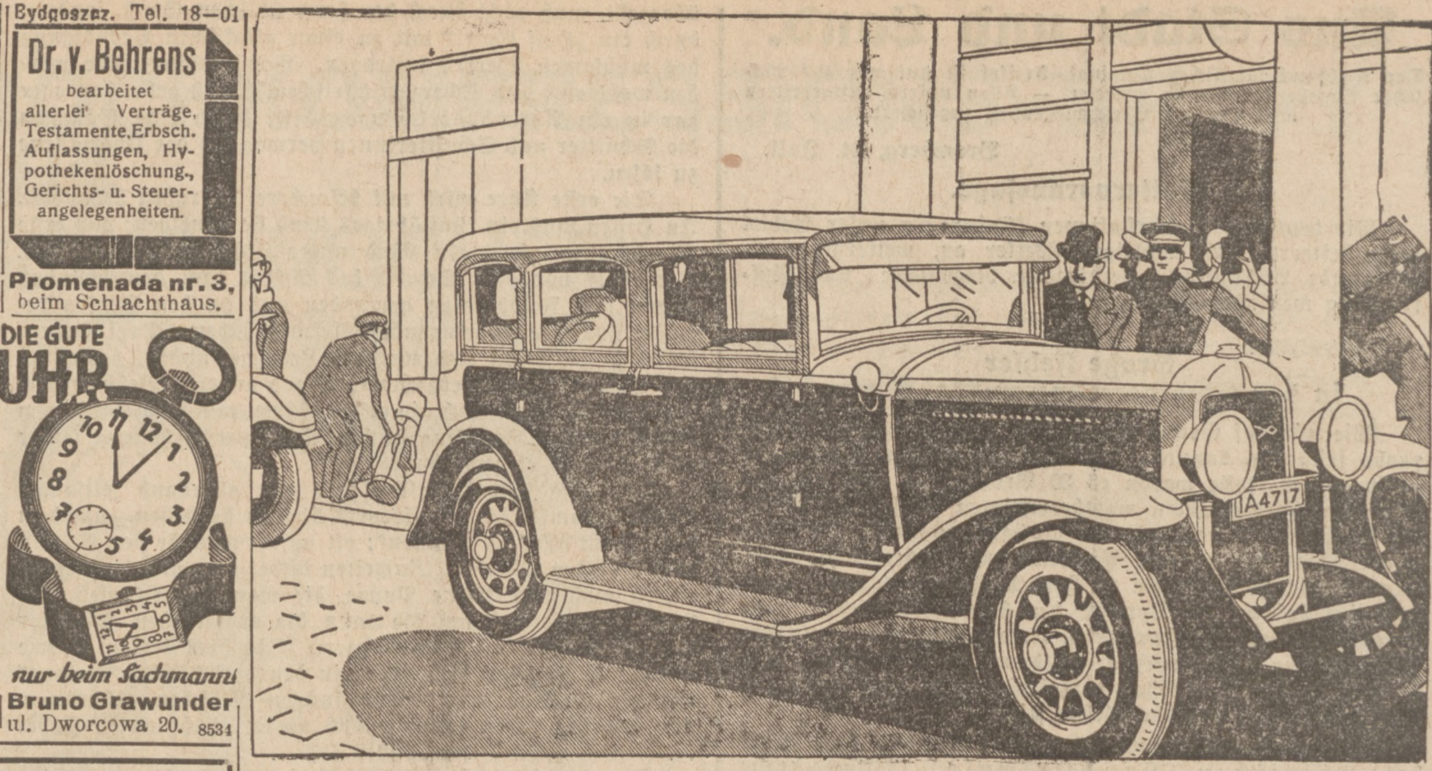
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

DIE GUTE UHR

nur beim Fachmann

Bruno Grawunder
ul. Dworcowa 20. 8534



Für die anläßlich unserer stattgefundenen Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit Allen unsern

herzlichen Dank.

Conrad Buchholz
und Frau Grete geb. Winter.

Chrystkowo, im Juli 1929. 9577

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Vergessen Sie nicht
das Wichtigste für die Reise:

Dauerwellen

Erstklassige Ausführung im

Salon Sikorski

Bydgoszcz, Gdańska 21. Tel. 817. 9678

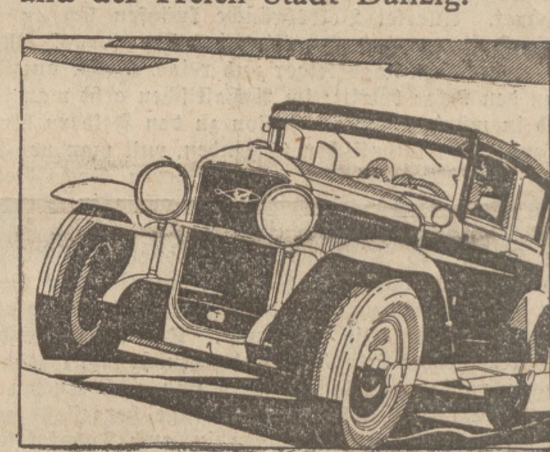
Buick kennt keine schlechten Straßen...

Ob über die Sanddünen von Mazowsze oder durch den grundlosen Lehm von Podole — für Buick bedeutet es keine Schwierigkeit. Man vergißt in diesem Wagen, daß es schlechte Straßen gibt, wenn man sie mit der gleichen Leichtigkeit und Behaglichkeit passiert wie die ebenen Asphaltstraßen der Hauptstadt.

Der berühmte 6-Zylinder Buick Motor gestattet eine Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometern. Das starke Chassis macht Buick für schlechte Straßenverhältnisse besonders geeignet. Selbst auf längsten Reisen gewährt der Komfort der eleganten Fisher-Karosserie und die ausgezeichnete Federung die größtmögliche Behaglichkeit.

Buick ist ein Wagen für Kenner — für Menschen, die nicht nur Eleganz des Äußeren, sondern auch Vollkommenheit in Einzelheiten schätzen. Automobilkenner bevorzugen den Buick, weil sie unbedingtes Vertrauen in diesen Wagen haben, weil seine technische Vervollkommnung — das Ergebnis 25jähriger Erfahrung — unangenehme Ueberraschungen völlig ausschaltet. *Erzeugnis der General Motors.*

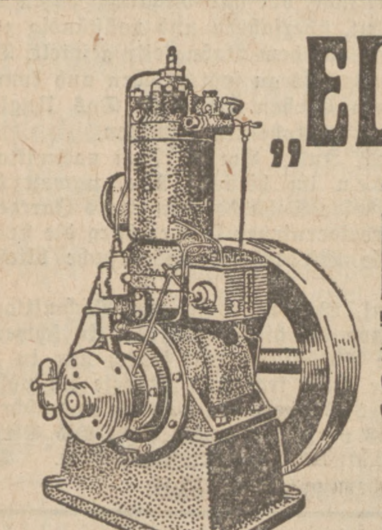
Autorisierte Händler in ganz Polen und der Freien Stadt Danzig.



Wenn Sie sich von den hervorragenden Fahreigenschaften des neuen Buick überzeugen wollen — fahren Sie ihn einmal selbst. Der nächste autorisierte Buick-Händler ist gern bereit, die neuen Modelle vorzuführen und Ihnen eine Probefahrt zu ermöglichen.

BUICK

General Motors w Polsce, Warszawa



„ELLWE"

der kompressorlose

Dieselmotor

für Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe, ist die billigste leistungsfähigste u. einfachste

Antriebsmaschine

Verlangen Sie noch heute ausführliche Offerte.

Svenska Maskinverken

Södertälje / Schweden

Vertreten durch: 7493

G. Enbom, Ingenieur
DANZIG-OLIVA

Blücherstraße 4. Telefon: 454 88.

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.

Teofil Kasprzewski,
Homöopath, 8610
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 31 b,
II. Eingang.

Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Paderewskistr. 4 Sprechstunden ab.

Billigen Einkauf

tätigen Sie jetzt in

Herren-stoffen

für Maßanfertigung, sehr aparte Neuheiten vom 15. bis 31. d. Mts.

im

Tuchspezialgesch.

Otto Schreiter

Gdańska 164.
Verkauf im 1. Stock.

Gummischuhe

und jeder Art Gummiartikel werd. repar. bei

E. Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45.
Tel. 1934. 9249

Engros- u. Detailverk. v. indischem Crepegummi.

Ia Landleberwurst
u. täglich frische 8712
Wiener Würstchen
empf. **Eduard Reed,**
Sniadeckich 17 Ecke Sienkiewicza.

Roh-Oel Petroleum



Benzol Telef. 3
eigene Tankanlage

Raudener Spar- und Darlehnskassenverein

Spółdz. z nieogr. odp. PELPLIN ulica Dworcowa 22

8714

Erstklassige

Dampfdresch- und Motordresch-Maschinen

mit marktfertiger Reinigung für kleinste, mittlere und größte Leistungen.

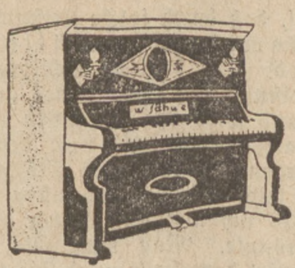
Elevatoren, Strohpressen Strohgebläse

billige Preise. 8981

Hodam & Ressler

Danzig Graudenz (Grudziądz)

Jähne's Pianos !



*Auf jeder Ausstellung mit **goldenen Medaillen** ausgezeichnet* 8744

Ratenzahlungen bis 18 Monate

Ausstellungslokal in Bydgoszcz ul. Gdańska 149 *Telefon 2225*

***Vertretungen** in allen größeren Städten Polens.*

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:

Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 7486

M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Sämtliche Oele, Fette,

Milchkannen, Siebe, Filter, Kühler, Treibriemen, Kannenringe, Schläuche, Kupfer, Eisenrohre sow. Verbindungen, Hähne, Ventile aller Art

liefert 8728

Molkereibaugesellschaft
Filiale Grudziądz
Plac 23 Stycznia 12.

Mittage 3963
3 Gänge 1.10, empfiehlt
Pomorzanka Pomorska 47

Wer erteilt gründlich
Poln. Unterricht
4156 Kruczkowski,
Grunwaldzka 131.

Kremser

für Ausflügler
verleiht billig
Zastępowski
Gdańska 99
Tel. 361 9140 Tel. 361

Café Restaurant „Esplanade"

Gdańska 143.

Nach Erhalt des **vollen Konsenses** empfehle sämtliche **Getränke,** bestens gepflegt sowie meine erlesene **Küche.**

Kaltes und warmes Büfett.

Französ. und Pyramiden-Billards.

Täglich Künstler-Konzert.

9573 **Der Wirt.**